Zweckverband
Kommunale Dienste
Oberland

Jahresbericht

Gemeinsam stärker. Mit Sicherheit.

MOOVER

Viel ins Rollen gebracht.

Ob eine neue Homepage, günstige Rahmenverträge oder ein besserer Betreuungsschlüssel bei der Verkehrsüberwachung: Auch 2022 haben wir alles getan, um unseren Mitgliedern mehr Service zu bieten. Was der einzelnen Gemeinde nicht möglich ist, vermögen wir im Verband. Wir sind: Gemeinsam stärker. Mit Sicherheit.

48 **Vollstreckung**
Die Zahlungsmoral hat 2022 deutlich nachgelassen.

22 **Generationswechsel**
Nach 16 Jahren geht Geschäftsführer Michael Braun von Bord. Ein Interview.

41 **Verkehrsüberwachung**
Seit Frühjahr 2022 sind sechs Teams zur Kontrolle der Parkverstöße im Einsatz.

20 **Familienausflug**
Die Beschäftigten des Zweckverbands feiern 15 erfolgreiche Jahre.

Inhalt

4 – 58

6 **Vorwort**
Dr. Ingo Mehner

7 **Wichtige Kennzahlen 2022**

8 **Oberstes Gebot: Sicherheit**
Bei der Ausschreibung aus Fehlern lernen? Besser nicht.

10 **Die ZBS in Zahlen**

11 **Viel Beifall für die ZBS**
Großes Interesse an der Zentralen Beschaffungsstelle

12 **Meinungen aus den Rathäusern**

14 **„Für manche sind wir Science-Fiction“**
Dr. Ingo Mehner und Benjamin Bursic über die Zukunft des Verbands

20 **15-Jahr-Feier**
Schee war's!

22 **„Gern kopiert, aber nie erreicht“**
Nach 16 Jahren geht Geschäftsführer Michael Braun in den Ruhestand. Ein Interview.

28 **Führungskräfte-Pool**
Zwei Mentees erzählen von ihren Erfahrungen.

30 **Junge Mitarbeiter, was gefällt euch am Zweckverband?**

32 **Neues aus dem Verband**
33 Wichtige Ereignisse 2022
34 Verbandsentwicklung
35 Forschungsprojekt SATURN
36 Satzungsänderung
37 Workshop „neue Arbeitswelt“ Ein Vorbild für andere
38 Jahresergebnis und Investitionen
39 Leistungs- und Preisübersicht

40 **Verkehrsüberwachung**
41 Neue Teams
42 Verstoß des Jahres
43 Brandanschläge
44 Überwachungsstunden
45 Anzahl der Verfahren
46 Verwarnungs- und Bußgelder
47 Rechtsbehelfsquote

48 **Forderungsmanagement**
49 Mahnung und Vollstreckung
50 Außenstände effizient reduziert

52 **Vergabe**
53 Das Team stellt sich vor
54 Wissen für alle bündeln
55 Ausgeschriebene Leistungen

56 **Verbandsführung & Aufgaben**
57 Vorsitz, Geschäftsführung und festgeschriebene Aufgaben

58 **Impressum**

Vorwort

Liebe Verbandsmitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

im zurückliegenden Jahr feierten wir 500 Jahre Bibelübersetzung durch Martin Luther, den 200. Geburtstag des Troja-Entdeckers Heinrich Schliemann und das 70. Thronjubiläum von Queen Elisabeth II. Dagegen nimmt sich das 15-jährige Bestehen unseres Verbandes doch bescheiden aus.

Dennoch waren wir stolz auf dieses kleine Jubiläum. Seit der Gründung hat sich unser Verband atemberaubend entwickelt. Aus 27 wurden 155 Kommunen (Stand 31.12.2022) mit zusammen einer Million Einwohnern. Aus einem Verband für Verkehrsüberwachung wurde der unseres Wissens einzige multifunktionale Zweckverband Bayerns. Unsere Ideen standen Pate für die Lösung kommunaler Aufgaben in anderen Regionen Bayerns und anderen Bundesländern.

Als Verfechter der interkommunalen Zusammenarbeit fasziniert mich unser Miteinander ein ums andere Mal. Im Verbund sind wir in der Lage, uns mit Themen zu beschäftigen, die eine einzelne Kommune nicht leisten kann oder sich auch nicht leisten möchte. Unser Slogan **Gemeinsam stärker. Mit Sicherheit.** bringt dies auf den Punkt.

2022 haben wir wieder vieles unternommen, um den Verband sicher in die Zukunft zu führen. Im Herbst verabschiedete die Verbandsversammlung die überarbeitete Satzung. Die Leistungen der Zentralen Beschaffungsstelle werden künftig über eine Umlage finanziert. Zudem haben wir die Vergabe der Stimmrechte gerechter gestaltet. Gleichzeitig gab die Verbandsversammlung grünes Licht für den Erwerb weiterer Büroflächen. Mit bald 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zählen wir heute zu den großen Arbeitgebern in Bad Tölz.

Auch auf Leitungsebene haben wir die Weichen neu gestellt. Unser Ideengeber und Motor, Michael Braun, geht zum 1. April 2023 in den Ruhestand. Über 16 Jahre leitete er unseren Verband sehr erfolgreich und entwickelte ihn stetig fort. Er verkörpert wie kein anderer „den Zweckverband“. Herzlichen Dank, lieber Michael Braun, für deinen außergewöhnlichen Einsatz! Seinem Nachfolger Benjamin Bursic wünsche ich eine glückliche Hand und viel Erfolg für die spannenden Projekte, die noch vor uns liegen.

Für 2022 zeichnet sich ein sehr erfreuliches Jahresergebnis ab. Einmal mehr können wir die anstehenden Investitionen ohne Umlage der Gemeinden stemmen. Dafür bedarf es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mehr machen als ihren Job. Für dieses Engagement möchte ich mich bei allen Beschäftigten sehr herzlich bedanken. Zusammen mit Ihnen und den Verbandsmitgliedern freue ich mich auf weitere erfolgreiche Jahre!

Mit herzlichem Gruß,

Dr. Ingo Mehner
Verbandsvorsitzender und
Erster Bürgermeister der Stadt Bad Tölz

Wichtige Kennzahlen 2022

Transparenz steht ganz oben auf der Agenda unseres Verbands. Deshalb legen wir jedes Jahr unsere Zahlen offen. Die wichtigsten Werte für 2022 haben wir Ihnen hier zusammengestellt:

Teilnehmende Städte und Gemeinden	155
Verkehrsüberwachung im ruhenden Verkehr	
Geleistete Überwachungsstunden	58.182
Erfüllungsgrad gegenüber den Kommunen (in %)	94,76
Festgestellte Ordnungswidrigkeitenverfahren	146.232
Eingegangene Verwarnungs- und Bußgelder, die an die Gemeinden weitergeleitet wurden (in €)	3.620.807,86
Verkehrsüberwachung im fließenden Verkehr	
Geleistete Überwachungsstunden	22.954
Erfüllungsgrad gegenüber den Kommunen (in %)	98,77
Festgestellte Ordnungswidrigkeitenverfahren (inklusive teilstationäre Geschwindigkeitsmessanlagen)	300.353
Eingegangene Verwarnungs- und Bußgelder, die an die Gemeinden weitergeleitet wurden (in €)	4.871.766,44
Forderungsmanagement	
Angeschlossene Kommunen	18
Beigetriebene Forderungen (in €)	611.523,22
In % der übertragenen Forderungen	67,56
Kurbeitrag	
Angeschlossene Kommunen	12
Zentrale Beschaffungsstelle	
Angeschlossene Kommunen	66
Aufträge	241
Bauleistungen inkl. Rahmenverträge	106
Liefer- und Dienstleistungen inkl. Rahmenverträge	78
Planungsleistungen	16
Beratungen ohne Vergabeverfahren	41
Konzessionen	0
Forschungsprojekt SATURN	
Projektvolumen gesamt (in €)	2.072.062,00
Gesamtbudget beim ZV Kommunale Dienste Oberland (in €)	599.939,00
Eigenanteil für den ZV am Gesamtbudget (Förderquote: 80 %) (in €)	119.988,00
Noch verfügbares Budget beim ZV (Stand 31.12.2022) (in €)	340.507,54
Projektpartner	9

Beim Zweckverband fällt aktuell für Verbandsmitglieder keine Umsatzsteuer an!

Oberstes Gebot: Sicherheit

Sicher durch den Vergabeprozess

Im Büroalltag bleibt oft wenig Zeit, sich mit Vergaberecht zu beschäftigen. Linda Lechner von der Zentralen Beschaffungsstelle erklärt, welche Folgen das haben kann.

Kleiner Formfehler, großer Effekt. Dass bei öffentlichen Ausschreibungen viele Fallstricke lauern, weiß Linda Lechner aus ihrer Zeit im Bad Tölzer Bauamt. Die Spezialistin für Bauvergaben ist überzeugt, dass zahlreiche Ausschreibungen „durchrutschen, die nicht korrekt sind“. Die Gemeinde merke davon zunächst nichts. Erst bei einer Prüfung komme das böse Erwachen. „Im schlimmsten Fall müssen die Fördermittel zurückbezahlt werden.“ Auch Klagen auf Schadensersatz seien denkbar. Daher nutzen mehr und mehr Mitglieder die Dienstleistung der Zentralen Beschaffungsstelle des Zweckverbands. „Die Kommunen wollen Rechtssicherheit.“

Die Anforderungen an eine ordnungsgemäße und bedarfsgerechte Ausschreibung seien in den letzten Jahren gestiegen. Auch weil vieles heute EU-weit ausgeschrieben werden müsse. „Viele denken gar nicht, dass es doch so komplex ist.“

Wichtig sei der Zentralen Beschaffungsstelle eine enge Zusammenarbeit mit den Kommunen. Fehlerquellen ließen sich so im Vorfeld erkennen. Das Startgespräch finde daher immer persönlich statt. Für die Zwischenabstimmungen haben sich Videokonferenzen bewährt. Das spare allen Zeit. Außerdem könne man so die Fachplaner schnell zuschalten.

Fragen beantwortet das Team der Zentralen Beschaffungsstelle auf Zuruf. „Bei uns ist immer jemand da“, sagt Lechner. Alle E-Mails liefen bei einem zentralen Funktionspostfach auf. Jeder im Team habe eine Vertretung. Wenn ein Sachbearbeiter im Urlaub ist, gehe es für die Kommunen nahtlos weiter. „Wir sind wie die Kollegen im Nachbarbüro. Immer schnell ansprechbar.“

Linda Lechner (links) und Christin Hensel (rechts) im Büro der Zentralen Beschaffungsstelle in Bad Tölz. Im sechsköpfigen Team ist Linda Lechner für Bauvergaben zuständig.

Die ZBS in Zahlen

6

... Expertinnen und Experten für Vergaberecht standen 2022 für 66 Kommunen bereit. Tendenz steigend.

34

... Jahre Erfahrung im Vergaberecht hat das ZBS-Team des Zweckverbands. Damit leiten wir Sie sicher durch den Dschungel öffentlicher Ausschreibungen.

900

... Seiten erreicht manche Vergabedokumentation. Bei mehrstufigen Verfahren auch das Doppelte. Keine Sorge, niemand muss sich durch diesen Papierstapel kämpfen. Nach Abschluss des Verfahrens erhalten Sie von uns eine digitale Vergabeakte. Strukturiert in Ordnern, finden Sie dort schnell zu der für Sie wichtigen Information.

450

... digital abgegebene Angebote haben wir 2022 für unsere Mitgliedskommunen geprüft.

115 PS

... hat das Rettungsboot (fachgerecht RTB 500-BKL genannt), das wir 2022 für die Feuerwehr Kaufering ausgeschrieben haben.

Viel Beifall für die ZBS

Der Zweckverband rennt mit seiner Zentralen Beschaffungsstelle (ZBS) offene Türen ein. Das neue Angebot zog auch 2022 viel Aufmerksamkeit auf sich.

Besuch vom Bayerischen Gemeindetag
Schon im Mai 2022 traf sich das ZBS-Team mit Referatsdirektorin Kerstin Stuber vom Bayerischen Gemeindetag. Im Gespräch wurde deutlich, dass es in vielen Kommunen einen Konflikt zwischen den vergaberechtlichen Anforderungen und der jahrelangen Praxis gibt.

Die Ausschreibungen an zentraler Stelle zu bündeln, fand bei Stuber großen Anklang. Über die Jahre entstehe so ein Wissensschatz, von dem alle Kommunen profitieren könnten.

Interesse vom Innenministerium
Das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration berichtete auf seiner Website ebenfalls über die gemeinsame Beschaffung beim Zweckverband. Ein Artikel dazu erschien im Februar 2023 in der Fachzeitschrift „KommP".

Gute Zusammenarbeit mit Förderstellen
Lob kam auch von der Gesellschaft zur Altlastensanierung in Bayern (GAB). Sie berät die Kommunen bei der Sanierung von stillgelegten Hausmülldeponien. Die ZBS unterstütze die Kommunen mit viel Professionalität und Engagement, so Projektleiter Dr. Martin Höckenreiner von der GAB. Das erleichtere auch seinen Mitarbeitern die Arbeit.

Meinungen aus den Rathäusern

Zwei Jahre konnten die Gemeinden Erfahrungen mit der Zentralen Beschaffungsstelle sammeln. Jetzt liegen erste Statements von den Gemeinden auf dem Tisch.

„Der Gemeinderat war schnell überzeugt, Ausschreibungen auf geschultes Personal zu übertragen. Wer jeden Tag mit solchen Dingen befasst ist, kann sich leichter auf dem neuesten Stand halten. Außerdem werden dadurch bei uns personelle Kapazitäten frei. Bei Ausschreibungen rufen wir heute die Zentrale Beschaffungsstelle (ZBS) an – weniger die Ingenieure oder Architekten.

Die Finanzierung über eine gemeindliche Umlage bietet für beide Seiten Vorteile. Die Gemeinden wissen, was sie jährlich für ihre Ausschreibungen ausgeben. Der Zweckverband kennt seine Einnahmen. Entsprechend viel Personal kann er vorhalten. Auch 2023 nutzen wir gerne die hohe Fachkompetenz des ZBS-Teams."

Barbara Bogner
Erste Bürgermeisterin von Sauerlach

„Ich habe mich von Anfang an für eine Zentrale Beschaffungsstelle (ZBS) beim Zweckverband eingesetzt. Die Dienstleistungen der ZBS haben wir schon mehrfach genutzt. Zuletzt bei der Ausschreibung eines Feuerwehrautos. Darüber hinaus lassen wir uns gerne beraten. Durch die neue Umlagefinanzierung steht das gebündelte Wissen der ZBS jetzt allen teilnehmenden Gemeinden zur Verfügung. Gerne nutzen wir die Dienste der ZBS in Zukunft weiter."

Anton Wallner
Erster Bürgermeister von Bad Feilnbach

„Die Zentrale Beschaffungsstelle ist ein großer Gewinn für die Produktfamilie des Zweckverbandes. Die Mitgliedsgemeinden erfahren hier große Unterstützung beim Vergaberecht. Durch die Umlagefinanzierung können ohne ständigen Blick auf die finanziellen Auswirkungen wertvolle Informationen ausgetauscht werden."

Christoph Schmid
Erster Bürgermeister von Holzkirchen

Feedback aus den Gemeinden

„Wir sind sehr froh, dass Sie die Ausschreibung in die Hand genommen haben. Wir wären mit dem komplexen Thema überfordert gewesen."
Verwaltung Gemeinde Bad Feilnbach

„Vielen Dank für die gute und (erstaunlich) unkomplizierte Zusammenarbeit!"
Verwaltung Markt Mittenwald

„Vielen Dank für den souveränen Ablauf der Vergaben bei der Beschaffung von zwei Feuerwehrfahrzeugen."
Verwaltung Gemeinde Kolbermoor

„Wir bedanken uns für die stets reibungslose Zusammenarbeit. Wir können den Zweckverband Kommunale Dienste Oberland guten Gewissens weiterempfehlen."
FFW Unterammergau

„Für die stets sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit bedanken wir uns ganz ausdrücklich."
Verwaltung Gemeinde Neuried

„Wir haben die Zentrale Beschaffungsstelle (ZBS) bisher für europaweite Ausschreibungen von Planungsleistungen und nationalen Bauleistungen in Anspruch genommen. Sowohl die Verwaltung als auch die Gemeinderatsmitglieder haben sich dabei kompetent unterstützt gefühlt. Die Umlagefinanzierung befürworten wir. Gerne nutzen wir die Dienste der ZBS weiter."

Christian Köck
Erster Bürgermeister von Rottach-Egern

„Als ehemaliger Vergabestellenleiter freut es mich, dass der Zweckverband das Vergabewesen als Aufgabe übernommen hat, um die Kommunen zu entlasten. Ebenfalls unterstütze ich die neue Umlagefinanzierung statt der bisher aufwendigen Einzelabrechnung. So können wir Wissen und Ressourcen bündeln. Durch die gemeinsame Ausschreibung von Rahmenverträgen fördern wir die interkommunale Zusammenarbeit.

Ich freue mich, bei Ausschreibungen einen kompetenten Partner wie den Zweckverband an der Seite zu haben. Der Markt Kaufering wird die ZBS in Zukunft deutlich mehr nutzen."

Thomas Salzberger
Erster Bürgermeister von Kaufering

„Für manche sind wir Science-Fiction“

Generationswechsel beim Zweckverband. Ein Gespräch mit dem Verbandsvorsitzenden Dr. Ingo Mehner und dem neuen Geschäftsführer Benjamin Bursic über die Zukunft des Verbands.

Herr Dr. Mehner, Sie sind nicht nur Verbandsvorsitzender, sondern auch Erster Bürgermeister von Bad Tölz. Was bedeutet der Wechsel an der Spitze für Sie?
DR. MEHNER: Wir Bürgermeister kennen Benjamin Bursic schon seit Jahren. Daher wissen wir sehr gut, was auf uns zukommt. Natürlich werden sich Dinge verändern. Das passiert bei jedem Generationswechsel. Es wird aber keine große Überraschung geben.

„Die wichtigste Frage ist für uns immer:
Was dient den Gemeinden? Dazu müssen wir ein Ohr an den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern haben.“

Dr. Ingo Mehner, Verbandsvorsitzender

Herr Bursic, welche Werte sind Ihnen als Geschäftsführer wichtig?
BURSIC: Der offene, ehrliche Umgang untereinander und das gute Miteinander. Bei uns im Zweckverband wird die Gemeinschaft gelebt. Wenn es sein muss, dann stehen bei uns auch die Führungskräfte da und tüten Briefe ein. Da ist sich keiner zu schade. Wenn's brennt, langt jeder hin.

Lassen Sie uns in die nahe Zukunft blicken. Für welchen Geschäftsbereich sehen Sie in den nächsten 12 bis 24 Monaten das größte Potenzial?
BURSIC: Ganz klar bei der Zentralen Beschaffungsstelle. Seit der Umstellung auf die Umlagefinanzierung steigt die Nachfrage deutlich.

Wie erklären Sie sich das?
BURSIC: Durch die Umlagefinanzierung sind die Kosten für die Kommunen genau planbar. Zudem erkennen immer mehr Gemeinden den Bedarf.

DR. MEHNER: Vor 20 Jahren konnte eine Kommune ihre Vergabe noch selbst machen. Wenn ich heute als Gemeinde falsch ausschreibe, gehe ich ein großes Risiko ein. Da stehen schnell die Rückzahlung von Fördermitteln oder Schadensersatzforderungen im Raum.

BURSIC: Die Pflicht zur elektronischen Vergabe stellt besonders kleine Kommunen vor Herausforderungen. Hinzu kommt, dass das Vergabewesen stark von der Rechtsprechung abhängt, die sich regelmäßig ändert. Es drängt sich auf, die Kolleginnen und Kollegen in den Rathäusern bei dieser Aufgabe professionell zu unterstützen und ihnen eine Plattform für den Erfahrungsaustausch zu bieten.

DR. MEHNER: Das Vergaberecht erschließt sich Kommunen nicht immer. Dennoch ist man als Bürgermeister für ein ordnungsgemäßes Verfahren verantwortlich. Deshalb ist Fachwissen in diesem Bereich so wichtig.

Machen Sie mehr nationale oder auch europaweite Ausschreibungen?
BURSIC: 2022 waren von rund 200 Ausschreibungen 50 EU-Verfahren. Der überwiegende Teil wird aber noch national vergeben. Wir gehen davon aus, dass gerade geförderte Maßnahmen immer mehr über den Tisch der Kolleginnen und Kollegen der Zentralen Beschaffungsstelle laufen werden. Da muss alles rechtssicher sein. Sonst bekomme ich als Gemeinde keine Fördermittel oder muss diese im Worst Case verzinst zurückzahlen.

Die Vergabe war die letzte Aufgabe, die der Zweckverband für die Kommunen übernommen hat. Was kommt als nächstes?
DR. MEHNER: Wenn die Kommunen mit Vorschlägen an uns herantreten, dann durchdenken wir diese und zeigen Lösungen auf.

Viele Dinge lassen sich schon durch das Zusammenbringen der richtigen Menschen lösen. Manchmal kommt dabei auch ein neues Geschäftsfeld heraus, wie die Zentrale Beschaffungsstelle. Die wichtigste Frage ist für uns aber immer: Was dient den Gemeinden? Dazu müssen wir ein Ohr an den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern haben. Deshalb ist es auch gut, dass die Verbandsführung aus zwei Bürgermeistern besteht.

Aktuell denken wir über das Thema „Schul-IT" nach. Da geht es darum, dass die Betreuung der Schul-IT verbessert werden soll. Auch wenn dies nach heutigem Stand keine neue Dienstleistung des Zweckverbandes werden wird, so stellen wir doch unser Know-how in den Dienst der Sache.

Gehen Sie auch proaktiv auf die Gemeinden zu?
BURSIC: Es ist eher so: Wenn die Herausforderungen in den Gemeinden zu groß werden, heißt es, „Das könnte doch der Zweckverband machen".

DR. MEHNER: Das liegt auch daran, dass es so etwas wie uns nirgends gibt. Wir haben Abwasserzweckverbände oder Schulzweckverbände. Aber ein multifunktionaler Zweckverband, der jederzeit bereit wäre, eine neue Aufgabe zu übernehmen, ist eine Besonderheit.

BURSIC: Hinzu kommt, dass wir ein Problemlöser sind. Und wir verstehen die Gemeinden. Sowohl Michael Braun als auch ich kommen aus der Kommunalverwaltung. Wenn wir sehen, dass wir als Verband effektiv unterstützen können, springen wir gerne auf das Thema auf.

Sind das immer Spezialthemen?
DR. MEHNER: Häufig. Der Gesetzgeber fordert immer mehr Fachwissen. Das kann eine Gemeindeverwaltung nicht alles vorhalten. Daher ist es eine gute Lösung, einen Zweckverband zu haben, an den die Gemeinden einzelne Aufgaben abgeben können. Sie verlieren damit weder ihre Hoheit noch ihre Selbstständigkeit.

Ist das Angebot des Zweckverbands besonders für kleine Gemeinden interessant?
DR. MEHNER: Auf jeden Fall. Aber auch eine Stadt mit 20.000 Einwohnern wird sich keine zwei teilstationären Geschwindigkeitsmessanlagen anschaffen.

BURSIC: Oder nehmen Sie die Stadt Rosenheim, mit 64.000 Einwohnern, für die wir die öffentlich-rechtlichen Forderungen vollstrecken. Die Verantwortlichen sagen uns, „macht ihr das, ihr seid die Spezialisten".

Der Zweckverband ist 2022 weiter gewachsen. Planen Sie neue Mitarbeiter einzustellen?
BURSIC: Ja, wir brauchen weiterhin Mitarbeitende für die Verkehrsüberwachung. Besonders für den ruhenden Verkehr. In diesem Bereich hatten wir 2022 leider acht unbesetzte Stellen. Gerade im Münchner Speckgürtel wird es immer schwerer, neue Kolleginnen und Kollegen zu finden. Während der Pandemie hatten wir Glück. Da konnten wir viele Kolleginnen und Kollegen aus der Gastronomie gewinnen. Diese können sehr gut mit Menschen umgehen. Wenn die Nachfrage an Vergabe-Dienstleistungen weiter steigt, werden wir auch bei der Zentralen Beschaffungsstelle personell nachziehen.

Alle suchen nach Fachkräften. Welche Strategie haben Sie?
BURSIC: Wir setzen zum Beispiel auf das Instrument „Kollegen werben Kollegen". Das Schöne daran: Die Auswahl der Kandidaten ist dadurch viel besser. Denn man empfiehlt nicht jeden, weil das auf einen selbst zurückfällt.

Was macht den Zweckverband für Bewerberinnen und Bewerber interessant?
DR. MEHNER: Dass man die Möglichkeit hat, sich zu spezialisieren. In Gemeinden bleibt man oft der Generalist, der alles können muss. Beim Zweckverband hat man viele Kolleginnen und Kollegen, die auf einem Gebiet Experten sind. Zum Beispiel in der Verkehrsüberwachung, der Vollstreckung oder im Vergabewesen. In diesen Bereichen verfügen unsere Mitarbeiter über ein enormes Spezialwissen.

BURSIC: Zudem legen wir viel Wert auf berufliche Qualifizierung und persönliche Entwicklung. Unsere Mitarbeiter können ihre Potenziale auf vielfältige Weise entfalten.

Die Anzahl der Kommunen und Mitarbeiter wächst. 70 Prozent der Gemeinden im Verbandsgebiet sind bereits Mitglied. Wie viel Wachstum können Sie noch verkraften?
DR. MEHNER: Wir sind uns einig, dass wir das Verbandsgebiet nicht erweitern wollen. Eine Verdichtung ist aber immer möglich.

BURSIC: Unsere Stärken sind das kompakte Verbandsgebiet und die kurzen Wege. So können wir hohe Qualität zu attraktiven Preisen bieten.

Sind 100 Prozent Abdeckung vorstellbar?
BURSIC: Eher nicht. Manche Gemeinden haben keine Verkehrsprobleme. Sie brauchen somit keine Verkehrsüberwachung oder andere Dienstleistungen von uns.

Denken Sie, dass sich die Verkehrswende auf die Zukunft des Verbandes auswirkt?
DR. MEHNER: Seit Jahren wird prognostiziert, dass die Menschen aus finanziellen und ökologischen Gründen weniger Auto fahren. Tatsache ist jedoch, dass die Pkw-Zulassungen in der Region steigen. Die meisten unserer Mitgliedsgemeinden sind Flächengemeinden. Zudem hat die Pandemie bei vielen das Interesse an der Natur und den Bergen geweckt. In meinen Augen werden wir es auf absehbare Zeit nicht schaffen, den Individualverkehr spürbar zu reduzieren. Die Verkehrsüberwachung wird für den Zweckverband noch länger ein Thema sein.

Viele beklagen die digitale Kluft zwischen Bürgern und öffentlicher Verwaltung. Wie ist das bei Ihnen?
BURSIC: Als junger Verband schleppen wir keine Alt-(Papier)-Lasten mit uns herum. Bei uns war schon vor der Pandemie alles digitalisiert. Wir müssen nicht in den Keller gehen und hoffen, dass die Akte im richtigen Regal steht. Wir arbeiten mit E-Akten. Über eine gesicherte Verbindung können unsere Mitarbeiter von überall auf ihre Unterlagen zugreifen. Wenn wir von zu Hause arbeiten, nehmen wir unsere Telefonnummern mit. Kollegen und Bürger erreichen einen wie immer.

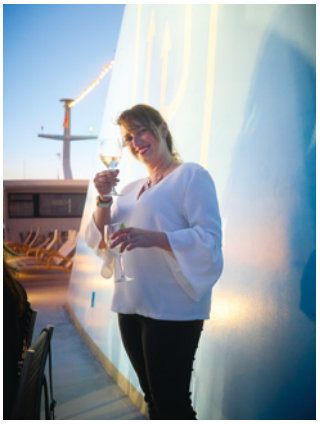
DR. MEHNER: Auch die Verkehrsüberwacher draußen sind alle digital an die Zentrale angebunden. Die Digitalisierung ist bei uns schon sehr weit fortgeschritten.

Wenn der Zweckverband ein Kinofilm wäre – welche Art von Film wäre er?
BURSIC: Wenn wir von Digitalisierung sprechen, ist der Zweckverband für manche schon Science-Fiction. Komödie ist auch dabei. Weil wir gemeinsam über Dinge lachen können. Und etwas Fantasy. Um sich aus dem Alltag herausnehmen und frei über neue Lösungen nachdenken zu können. Auf jeden Fall ist er aber ein Heimatfilm.

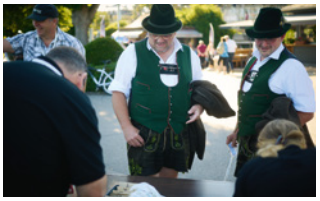
DR. MEHNER: Und für die ein oder andere Kommune könnte es auch ein Liebesfilm sein.

„Als junger Verband schleppen wir keine Alt-(papier)-lasten mit uns herum. Bei uns war schon vor der Pandemie alles digitalisiert."

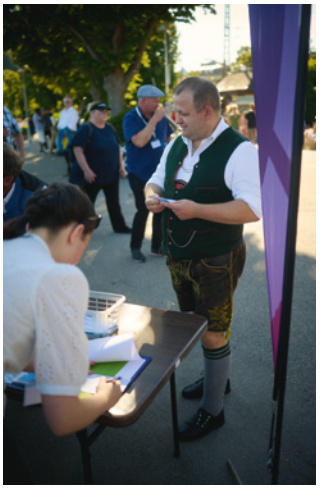
Benjamin Bursic, ab 1.4.23 neuer Geschäftsführer



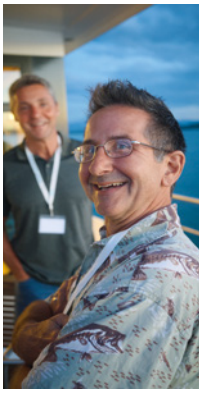
15-Jahr-Feier: Schee war's!



Leinen los, hieß es am 25. Juni für den Zweckverband Oberland.



Der Kapitän, Michael Braun

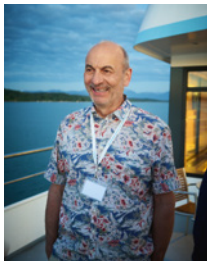


„Gern kopiert, aber nie erreicht“

Nach 16 Jahren geht Geschäftsführer Michael Braun in den Ruhestand. Er spricht darüber, wie man damals bei null angefangen hat, was ihn im letzten Jahr gefuchst hat und worauf er besonders stolz ist.

Erinnern Sie sich noch an Ihren ersten Tag beim Zweckverband?
Sehr genau. Es trafen sich 14 Menschen in ihren neuen Büros im Landratsamt Bad Tölz und hatten nichts. Kein Telefon, keine Kaffeemaschine. Die Computer kamen erst am zweiten Tag.

Dennoch wurde aus dieser Startmannschaft schnell ein Erfolgsprojekt.
Weil wir gut vorbereitet waren. Wir haben uns die Fehler unserer Vorgänger angeschaut und alles bis zum Worst Case durchgespielt. Spannend war es trotzdem. Ein guter Plan allein garantiert noch keinen Erfolg.



Was hat Sie bewogen, beim Zweckverband einzusteigen?
Vor uns gab es bereits einen Zweckverband für die Verkehrsüberwachung. Dieser hat gravierende Fehler gemacht und wurde aufgelöst. Ich war damals leitender Beamter in Berg. Weil mir die Verkehrssicherheit am Herzen lag, bot ich an, ein neues Konzept zu erarbeiten. Nachdem ich meinen Plan den interessierten Gemeinden im Sitzungssaal in Starnberg vorgestellt hatte, war erst mal lange Stille. Dann sagte der damalige Holzkirchner Bürgermeister Sepp Höß: „Genau so mach ma's. Des musst dann aber Du macha." So kam ich zu dem Job.

Viele Ihrer Ideen sind über die Jahre kopiert worden.
Wir zählen zu den innovativsten und sicher auch zu den größten Zweckverbänden Bayerns. Unser Geschäftsmodell wurde von anderen übernommen. Verwaltungsdelegationen hospitieren bei uns, um von uns zu lernen. Auch unsere Bürgeraktionen werde gerne übernommen. Ich nenne nur die Rosen für Richtigparker am Valentinstag. Oder die Gelbe Karte als letzte Warnung vor dem Knöllchen. Allerdings sagen wir immer: Gern kopiert, aber nie erreicht.

Was war die größte Herausforderung in Ihrem letzten Jahr als Geschäftsführer?
Die Verbandssatzung. Diese so umzubauen, dass sie den Verband in die Zukunft tragen kann. Im Grunde ging es nur um 18 Seiten. Aber die haben uns mehr als ein Jahr beschäftigt.

Inwiefern?
Wir haben die Finanzierung der Zentralen Beschaffungsstelle auf neue Beine gestellt. Viel Kopfzerbrechen hat uns auch die gerechte Vergabe der Stimmrechte gemacht.

Können Sie das erläutern?
Mit der Einführung neuer Dienstleistungen kam es vor, dass eine kleine Gemeinde mit geringem Auftragsvolumen mehr Stimmrechte hatte als eine große Gemeinde, die viele Dienstleistungen buchte. Dies haben wir durch einen gerechteren Schlüssel korrigiert. Wir haben dazu viele Stunden mit unserem Juristen und der Rechtsaufsicht verbracht. Doch der Aufwand hat sich gelohnt. Die neue Verbandssatzung bietet eine sehr gute Basis für die Zukunft und wurde einstimmig angenommen.

Welche Geschäftszahlen werden Sie auf der nächsten Verbandsversammlung vorstellen?
Der vorläufige Jahresüberschuss beträgt rund 2 Millionen Euro. Das ist erneut ein sehr gutes Betriebsergebnis. Ein Teil davon wird an die Gemeinden zurückfließen, der Rest wird investiert.

Sind größere Investitionen geplant?
Wir brauchen dringend mehr Platz für unsere 160 Mitarbeiter. Derzeit [Anm. d. Red.: Februar 2023] sind wir in Verhandlungen wegen neuer Räume. Wir hoffen, dass bis zur Verbandsversammlung alles unter Dach und Fach ist.

Auch in Ihrem Büro ist es eng geworden. Sie teilen sich seit November einen Raum mit Ihrem Nachfolger Benjamin Bursic. Wie fühlt sich das an?
Sehr komfortabel. Wo hat man schon ein Vierteljahr Zeit, mit seinem Nachfolger so eng zusammenzuarbeiten? Benjamin Bursic ist in alle Geschäftsvorfälle involviert. Nach meinem Weggang wird es erfolgreich weiterlaufen.

Was macht Sie da so sicher?
Ich habe Benjamin Bursic deshalb geholt, weil ich seine Stärken kenne. Er ist eine Führungspersönlichkeit. Er hat das nötige Fachwissen. Und er weiß, wie die Gemeinden ticken.

Können Sie uns drei Dinge nennen, auf die Sie nach 16 Jahren Geschäftsführung stolz sind.
Zuallererst auf unsere hervorragenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazu kommen sehr engagierte Führungskräfte. Viele davon sind seit Jahren auf ihrem Posten. Sie fühlen sich den Gemeinden und den Mitarbeitenden gegenüber verantwortlich.

Das wünscht sich jeder. Wie machen Sie das?
Wir investieren viel Zeit in die Organisations- und Personalentwicklung. So haben wir zum Beispiel einen Führungskräftepool aufgesetzt. Damit wir in Zeiten des Fachkräftemangels den Betrieb zuverlässig weiterführen können.

Und die anderen beiden Errungenschaften?
Es ist uns gelungen, das Vertrauen verschiedener Ministerien zu gewinnen. Wir haben mehrere Pilotprojekte mit dem Bayerischen Staatsministerium des Innern gemacht. Wir haben zum Beispiel die teilstationären Geschwindigkeitsmessanlagen für Bayern getestet. Wir waren federführend beim Modellversuch „Raser ausbremsen mit System". Derzeit sind wir Konsortialführer des Pilotprojekts SATURN, das sich um die Digitalisierung der Verkehrsinfrastruktur dreht. Ohne Übertreibung kann man sagen: Wir takten die Verkehrsüberwachung in Bayern.

„Ich werde ein barock-hedonistisches Leben führen. Ich werde oft in Frankreich sein, bei der Weinlese helfen und im Weinkeller arbeiten.“

Michael Braun

Und drittens?
Meines Wissens sind wir der erste multifunktionale Zweckverband in Bayern. Üblicherweise schließen sich die Gemeinden in einem Zweckverband zusammen, um eine gemeinsame Aufgabe zu erfüllen. Wir haben uns jedoch von Anfang an als ein Problemlöser der Mitglieder gesehen. Uns ging es nie nur darum, eine Aufgabe zu erledigen.

Was meinen Sie mit „multifunktional"?
Angefangen haben wir mit der Verkehrsüberwachung. Als sich herausstellte, dass viele Gemeinden nicht die Kapazitäten haben, um ihre Außenstände fristgerecht einzutreiben, kam das Forderungsmanagement dazu. Dann vor zwei Jahren die Zentrale Beschaffungsstelle. Alles Aufgaben, die sich gebündelt wirtschaftlicher lösen lassen oder Spezialwissen erfordern. Unser Claim „Gemeinsam stärker. Mit Sicherheit." verdeutlicht das sehr gut.

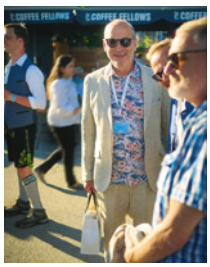
Schlägt das auf die Wirtschaftlichkeit durch?
Wir bieten unsere Dienstleistungen zu Preisen an, die keinen Vergleich mit der freien Wirtschaft scheuen müssen. Wir wollten immer zeigen, dass ein Zweckverband sehr wohl erfolgreich unternehmerisch handeln kann. Auch als öffentliches Unternehmen kann man sich betriebswirtschaftlicher Instrumente bedienen.

Wie ist Ihnen dieser Spagat als Behörde gelungen?
Man muss sich trauen [lacht]. Im Ernst, wichtig ist der Rückhalt in der Politik. Unser langjähriger Verbandsvorsitzende, Josef Janker, war nicht nur Politiker, sondern auch Bauunternehmer. Er hatte den Mut, auch mal ins Risiko zu gehen. Zum Beispiel, wenn es um den Aufbau neuer Geschäftsbereiche ging.

Fällt es Ihnen schwer zu gehen?
Ich habe sehr viel Herzblut in den Verband gesteckt. Trotzdem gehe ich leicht. Denn ich weiß, dass es gut weitergeht.

Gibt es etwas, das Sie vermissen werden?
Die an uns herangetragenen Ideen zu durchdenken und Lösungsansätze zu entwickeln. Die Gemeinschaft der Führungskräfte. Den Austausch auf hohem Niveau.

Wie sehen Ihre Pläne für die Zukunft aus?
Ich werde ein barock-hedonistisches Leben führen. Ich werde oft in Frankreich sein, bei der Weinlese helfen und im Weinkeller arbeiten.



„Du musst deine Komfortzone verlassen“

Von wegen, Naturtalent. Führung kann man lernen. Die Verkehrsüberwacher Anja Langer und Andreas Schärfl über ihre Zeit im Führungskräfte-Pool und was sie besondere Überwindung gekostet hat.

Andreas Schärfl
Teamleiter im ruhenden Verkehr

„Sich vor andere hinstellen und einen Vortrag halten“ erschien Andreas Schärfl noch vor einem Jahr als unüberwindbares Hindernis. In seiner Uniform sieht der 34-jährige Verkehrsüberwacher nicht so aus, als ob er sich vor etwas fürchten würde. Zusammen mit seiner zehn Jahre älteren Kollegin Anja Langer sitzen wir in der Kaffeeküche des Zweckverbands. Beide sind Teamleiter im ruhenden Verkehr.

Auch Anja Langer nickt, wenn sie an den Vortrag denkt. Eine echte Herausforderung sei das gewesen. Die Nachwuchsführungskräfte sollten ein Kapitel aus dem Buch des Managementexperten Malik vorstellen. „Da sind die ersten zwei ausgestiegen“, erzählt sie. Der Führungskräfte-Pool schrumpfte auf sechs Personen.

Nicht ohne meinen Mentor
Vier Wochen schraubten Schärfl und Langer an ihrem gemeinsamen Vortrag. „Wir wollten das Publikum mitnehmen, haben uns Fragen ausgedacht“, erinnert sich Langer. Daneben trainierten sie das freie Sprechen. Am Tag des Vortrags „war viel Herzklopfen“. Die gesamte Führungsriege und alle Mentees saßen vor ihnen. Es lief hervorragend. „Von unserem Mentor Benjamin Bursic haben wir ein tolles Lob bekommen.“

Das Mentoring ist die zentrale Säule des Nachwuchsführungskräfte-Programms beim Zweckverband. Mentor und Mentee treffen sich alle zwei bis drei Monate zum Gespräch. Themen sind zum Beispiel, wie leite ich ein Mitarbeitergespräch oder wie halte ich unvorbereitet einen Vortrag. Für die Treffen gäbe es keinen festen Fahrplan. „Man spricht darüber, was einem wichtig ist“, so Andreas Schärfl.

„Spannend, auf der anderen Seite zu stehen“
Im Rahmen des Programms muss der Führungskräfte-Nachwuchs eigene Projekte managen. Andreas Schärfl erhielt von Bursic die Aufgabe, eine Reinigungskraft einzustellen. Er sichtete Bewerbungsunterlagen und führte Bewerbungsgespräche. Sogar einen Termin zur Probearbeit vereinbarte er. Die Dame überzeugte ihn. Die Geschäftsleitung stellte sie ein. „Es war spannend, auf der anderen Seite zu stehen.“

Für seine Kollegin Langer hatte sich Mentor Bursic etwas nicht minder Herausforderndes ausgedacht. Sie sollte das veraltete Handbuch für den Außendienst überarbeiten. Mehr als 33 Seiten voller Verkehrszeichen, Tatbestandsnummern und Erläuterungen zu Gesetzestexten. Langer macht kein Geheimnis daraus, dass sie mit der Aufgabe zu kämpfen hatte. Ihre Tochter lerne den Umgang mit Microsoft Office bereits in der Schule. Aber im Außendienst hätte sie den Feinheiten der Textverarbeitung bis dato wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Dennoch fühlte sie sich nie alleingelassen. „Wenn ich nicht mehr weiterwusste, konnte ich jederzeit zu Benjamin Bursic gehen.“

Andreas Schärfl glaubt fest an das Förderprogramm für Nachwuchsführungskräfte. Sein Selbstbewusstsein sei um hundert Prozent gewachsen. Er empfiehlt das Programm daher auch Kolleginnen und Kollegen.

Aber „du musst deine Komfortzone verlassen wollen". Dann sei es ein super Tool zur Persönlichkeitsentwicklung. Selbst wenn man danach doch keine Führungsposition anstrebe.

Anja Langer
Teamleiterin im ruhenden Verkehr

Und, hopp!
Am 1. April 2022 wurden Anja Langer und Andreas Schärfl zu Teamleitern im ruhenden Verkehr ernannt. Jeder ist nun für die Organisation eines acht- beziehungsweise neunköpfigen Teams verantwortlich. Der Sprung vom Kollegen zum Vorgesetzten sei entspannt verlaufen. „Es kamen nur positive Reaktionen," freut sich Schärfl. Ihrem Mentor Bursic bleiben beide vorerst erhalten. „Uns fehlen noch viele Erfahrungen", sagt Langer.

So funktioniert das „Förderprogramm für Nachwuchsführungskräfte"

Wer in den Führungskräfte-Pool des Zweckverbands aufgenommen werden will, muss sich mit einem Motivationsschreiben bewerben. Es folgt ein Auswahlverfahren durch die Geschäftsleitung.

Das zwei- bis dreijährige Programm umfasst:
· Führungsseminare und Workshops
· regelmäßige Gespräche mit dem Mentor
· eigenverantwortliches Managen von Projekten
· mehrere Mentee-Treffen pro Jahr

Das Programm wurde im April 2021 aufgelegt.
Von der ersten Teilnehmergeneration kamen mehr als 50 Prozent in Führungspositionen.

Hey, was gefällt euch am Zweckverband?

Ein Job im öffentlichen Dienst gilt nicht gerade als cool. Wirklich? Wir fragten vier junge Zweckverband-Mitarbeitende, wie sie das sehen.

„Die Flexibilität“

„Was ich beim Zweckverband super finde, ist die Flexibilität. Ich arbeite oft zwei Tage von zu Hause aus, den Rest der Woche im Büro. Daneben bin ich ehrenamtlich bei der Wasserwacht tätig.

Ich habe Blaulicht im Blut. Beim Zweckverband schätze ich es sehr, dass ich direkt vom Arbeitsplatz ausrücken kann. Nach einem Einsatz war ich erst nachts um vier im Bett. Am nächsten Morgen habe ich beim Chef angerufen und gefragt, ob ich einen Tag frei machen kann. Kein Problem. Andere müssen sich in die Arbeit schleppen. Auch im Team gibt es einen großen Rückhalt. Neulich ging wieder der Piepser. Sofort haben sich mehrere Kollegen gemeldet, die mich im Service-Center – das ist unsere Kunden-Hotline – vertreten wollten. Wo gibt’s das sonst?“

Simon Kiermeyr
21, Verwaltungsfachangestellter im Innendienst

„Die Wertschätzung“

„Mich hat es sofort fasziniert, wie es beim Zweckverband läuft. Die Teams verstehen sich sehr gut. Man hilft sich gegenseitig. Man kann immer kommen, wenn man eine Frage hat. Es kommt auch ein Danke.

Diese Anerkennung kannte ich vorher nicht. Der Chef begrüßt jeden Neuen und jede Neue persönlich. Alle im Team stellen sich vor. Auch wenn die Person nur ein Praktikum macht. So fühlt man sich direkt aufgenommen. Wie in einer großen Familie. Ich bin beim Zweckverband viel selbstbewusster geworden. Weil die Chefetage einen stärkt. Man hört zum Beispiel „Du machst das gut so“ oder „Mach so weiter“. Dieses positive Feedback ist total motivierend.“

Johanna Jurk
19, Verwaltungsfachangestellte im Innendienst

„Die Abwechslung“

„Ich mag es, dass man so viel rumkommt. Durch meine Arbeit lerne ich viele Gemeinden kennen. Meine Lieblingsorte sind die, wo man schöne Runden gehen kann und einen morgens schon die Ladenbesitzer begrüßen.

Zu Fuß sieht man so viel. Ich wusste zum Beispiel vorher nicht, dass es in Kochel Wasserfälle gibt. Da bin ich dann am Wochenende hinspaziert. Total schön. Ich bin gelernte Einzelhandelskauffrau, war zuletzt aber im Büro tätig. Das viele Rumsitzen war nichts für mich. Seit ich beim Zweckverband bin, fühle ich mich richtig fit. Ich bin selten krank. Ich will definitiv nicht mehr zurück ins Büro.“

Katharina Liebicher
24, Verkehrsüberwacherin im ruhenden Verkehr

„Die Selbstständigkeit“

„Ich habe Industriemechaniker gelernt. Da steht man den ganzen Tag in der Halle. Der Druck ist groß. Ständig steht ein Kollege hinter dir. Als Parkraumüberwacher bin ich immer an der frischen Luft. Mir tut das gut. Ich drehe meine Runden, kann mir meine Arbeit frei einteilen. Wenn eine Kollegin oder ein Kollege in der Nähe ist, machen wir zusammen Mittagspause.

Aktuell mache ich meine Ausbildung zum zertifizierten Verkehrsüberwacher. Mir fällt das leicht. Ich bin erst ein Jahr aus der Schule draußen. Aber viele im Team sind 20 oder 30 Jahre älter als ich. Bei der Prüfungsvorbereitung konnte ich schon einigen helfen. Auf der anderen Seite nehme ich viel mit von den Älteren. Wie man auf fremde Menschen zugeht. Wie man ruhig bleibt. Ich finde es schade, dass viele ein negatives Bild von unserem Beruf haben.“

Andreas Peinkofer
21, Verkehrsüberwacher im ruhenden Verkehr

Neues aus dem Verband

→

32 – 39

Wichtige Ereignisse 2022

01 | Januar
Diskussion mit Staatssekretär Gerhard Eck über die Überwachung von Naturschutzverstößen durch die kommunale Verkehrsüberwachung.

02 | Februar
Mit den Brandanschlägen auf zwei Blitzeranhänger erreicht der Vandalismus seinen Höhepunkt.

03 | März
- Die Verbandsversammlung befasst sich mit der Satzungsänderung.
- Rückwirkende Senkung der Entgelte für Ordnungswidrigkeiten auf 0,50 € je Fall.
- Neuer Name: Zweckverband Kommunale Dienste Oberland.

04 | April
- Die Täter der Brandanschläge sind gefasst!
- Im ruhenden Verkehr gibt es jetzt 6 Teams.
- Die Zentrale Beschaffungsstelle (ZBS) startet mit den ersten 3 Webinaren für Kommunen.

05 | Mai
Präsentation des Pilotprojekts SATURN auf der Mobilitäts-Konferenz „ITS Germany“ und der Messe „polis Mobility“.

06 | Juni
Leinen los! Wir feiern am Starnberger See unser 15-jähriges Bestehen.

07 | Juli
- KGSt-Workshop für unsere Mitglieder: „Das Rathaus fit für die Zukunft machen“.
- Fortsetzung der ZBS-Webinarreihe zum Thema „Ihr Weg zum öffentlichen Auftrag leicht gemacht“.
- Präsentation von SATURN auf der Geoinformatik-Messe „GI_Salzburg22“.
- Strategietermine mit den Pilotgemeinden im Tegernseer Tal, im Isarwinkel und im südlichen München.

08 | August
Hitzestau: In den Überwachungsfahrzeugen steigt das Thermometer vereinzelt auf über 50° Celsius.

09 | September
- Die ZBS lädt Bauhofleiter zum Thema „Bedarfe bündeln“ ein. Resonanz: positiv.
- Caroline Sester übernimmt die Leitung des Projekts SATURN.
- Auf der „mFUND-Konferenz“ in Berlin vertreten wir als Konsortialführer das Projekt SATURN.

10 | Oktober
- Unsere Führungsriege stellt sich der Kritik der Mitarbeitenden. Ergebnis: sehr gut.
- Freischaltung der aktualisierten Homepage.
- Präsentation unseres multifunktionalen Zweckverbands auf dem sächsischen Kommunalrechtstag.
- Zusage zur Teilnahme an SATURN durch mehrere Landräte (MB, M, TÖL) und die Münchner Mobilitätsreferentin.

11 | November
- Sehr gutes Zeugnis für 2017 bis 2020 vom Bayerischen Kommunalen Prüfungsverband
- Neuerlass der Verbandssatzung
- Die Zahl der teilnehmenden Gemeinden steigt auf 155.

12 | Dezember
- Besuch von Thüringer Kommunalvertretern, um mehr über die Organisation eines multifunktionalen Zweckverbands zu erfahren.
- Bilanzsumme zum Jahresende: über 10 Mio. €
- Die ZBS setzt ihre Seminarreihe mit dem Thema „Wie packe ich Beschaffung an“ fort.

Einer der größten Zweckverbände Bayerns

Im Jahr 2022 gewannen wir 11 Mitglieder dazu. Zum Jahresende zählten wir 155 Städte, Märkte und Gemeinden. Zusammen haben diese Kommunen mehr als 1 Million Einwohner. Damit sind wir einer der großen Zweckverbände in Bayern. Bezogen auf unser Verbandsgebiet erreichen wir einen Deckungsgrad von 70 Prozent.

In den letzten Monaten waren es vor allem Gemeinden aus dem Landkreis Ebersberg, die Mitglied wurden. Grund für die Zusammenarbeit war häufig die Zentrale Beschaffungsstelle (ZBS). Mit der Mitgliederzahl wachsen auch die Aufgaben. Bei der Verkehrsüberwachung erwarten wir 2023 neue Höchststände. Die Überwachungsstunden im ruhenden Verkehr werden auf über 65.000 steigen, im fließenden Verkehr auf 24.500. Die größte Herausforderung ist es, bei einer Arbeitslosenquote von 2,1 Prozent geeignetes Personal zu finden.

Zentrale Beschaffungsstelle im Mittelpunkt des Interesses

Mit der neuen Zentralen Beschaffungsstelle (ZBS) hat der Verband den Nagel auf den Kopf getroffen. Aktuell bedienen sich 66 Mitglieder dieser Dienstleistung. Die Nachfrage ist ungebrochen; zwei weitere Kommunen haben sich bereits durch Gemeinderatsbeschluss für eine Teilnahme entschieden. Weitere Interessenten holen Informationen ein. Zum Jahreswechsel 2022/2023 haben wir das Abrechnungssystem der ZBS umgestellt. Wurden bislang alle Aufträge einzeln abgerechnet, so zahlen die teilnehmenden Gemeinden nun eine All-Inclusive-Umlage und können damit die ZBS uneingeschränkt nutzen. Mit der neuen Umlage kommen wir unserem Ziel einer Kostendeckung näher und bleiben preislich nach wie vor attraktiv.

SATURN, Sie befinden sich auf der schnellsten Route!

Das Forschungsprojekt „**S**tra**t**egiekonformes m**u**litimodales **R**outi**n**g“ (SATURN) gab im Jahr 2022 Gas. Unter der Federführung des Zweckverbands wurden wichtige Zwischenziele erreicht.

Im Frühjahr und Sommer 2022 trafen sich die Gemeinden des Oberlands zum ersten Mal in großer Runde, um über Verkehrsstrategien zu sprechen. Caroline Sester, die das Pilotprojekt SATURN seit September 2022 leitet, freut sich: „Wir konnten die Pilotgemeinden im Tegernseer Tal, im Isarwinkel und im südlichen München für eine regionale Zusammenarbeit gewinnen.“ Alle eint, dass sie durch den Ausflugs- und Pendelverkehr stark belastet sind.

Aufbruchstimmung am runden Tisch

Bei mehreren Arbeitstreffen identifizierten die Kommunalvertreter so genannte verkehrliche Problemstellen und unliebsame Abkürzungen. Auf dieser Basis entwarfen die Verkehrsstrategen des Projektpartners Trafficon Consulting so genannte Leit- und Lenkstrategien. Diese werden seit Anfang 2023 vom Zweckverband digitalisiert und an die nationale Mobilitätsplattform Mobilithek gemeldet. Von dort beziehen die Navigationsanbieter ihre Informationen. Mit der Folge, dass in den Navigationssystemen künftig nur solche Ausweichrouten angezeigt werden, die die Anwohner weniger beeinträchtigen. Dieses Feature wird zwar erst nach Projektende umgesetzt. Eine Testinstallation zeigt jedoch bereits heute, dass dies technisch möglich ist.

„Der Verkehr hört nicht an der Gemeindegrenze auf,“ sagt Sester. Die Entwicklung gemeinsamer Verkehrsstrategien sei ein großer Erfolg. Ein Ziel des Pilotprojekts sei damit bereits erreicht. Für viele Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sei es zudem ein Aha-Erlebnis gewesen, dass sie auf den Verkehr einwirken können.

Schulungen für die Fachabteilungen

Ein zweiter Schwerpunkt des Forschungsprojekts war die Digitalisierung der Verkehrsdaten. Hier bräuchten besonders kleinere Gemeinden Unterstützung. Vielerorts würden so genannte verkehrsrechtliche Anordnungen und Verkehrsinformationen, etwa eine Straßensperrung, noch manuell erfasst. Die Digitalisierung sei zwar in den Köpfen angekommen. Doch es gäbe kaum personelle Reserven, so Sester. Hier sieht sich der Zweckverband als Möglichmacher. Im Rahmen von Schulungen lernten die Fachabteilungen der Pilotgemeinden, wie man mit dem Verkehrsmodul der Firma RIWA verkehrsrechtliche Anordnungen erfasst. Für Gemeinden, die das personell oder technisch nicht leisten können, übernimmt der Zweckverband im Pilotprojekt diese Aufgabe.

Nach den umfangreichen Vorarbeiten im Jahr 2022 geht das Pilotprojekt jetzt in die Praxisphase. Bis Ende 2023 sollen alle 41 Pilotgemeinden gewonnen werden, ihre Verkehrsinformationen digital zu erfassen und in die Navigationssysteme zu bringen. Dazu werden weitere Schulungen stattfinden. „Wir wollen unsere Mitglieder befähigen, von einer überregionalen Verkehrssteuerung zu profitieren“, sagt Sester. Das Forschungsprojekt SATURN laufe zwar Ende des Jahres aus. „Aber die Verkehrsprobleme sind damit nicht weg.“

Im September 2022 übernahm Caroline Sester die Leitung des Pilotprojekts SATURN.
Bei Fragen können Sie sich jederzeit an sie wenden:
Telefon: + 49 8041 7969-15
E-Mail: caroline.sester@zv-oberland.de

Gefördert durch:
Bundesministerium für Digitales und Verkehr
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
mFUND Das Startkapital für die Mobilität 4.0

Es war höchste Zeit

Von Michael Braun

Mit der Bekanntmachung vom 23.12.2022 im Amtsblatt der Regierung von Oberbayern haben wir ein grundlegend überarbeitetes Regelwerk. Die alte Satzung stammte aus dem Jahr 2007 und wurde seither 43-mal (!) geändert. Es war höchste Zeit, die juristische Grundlage unseres Verbands auf den Prüfstand zu stellen.

Nach einem Jahr Beratungen mit Juristen, Rechtsaufsichtsbehörde und eigenen Fachleuten lag eine „generalsanierte" Satzung vor. Man mag es kaum glauben: Am Ende dieses langen Prozesses hält man ein Dokument mit 18 Seiten in der Hand. Doch angesichts der Dimension unseres Vorhabens, war klar, dass dies eine juristische Großbaustelle werden würde. Es galt eine Stammsatzung zu erlassen, in der sich die Bereiche „Status/Aufgabenübertragung" in den Anlagen finden und „Entgelte" ausgegliedert werden sollten. Zugleich sollten die Stimmrechte fairer vergeben und die Finanzierung der Zentralen Beschaffungsstelle auf eine solide Basis gestellt werden.

Eigenständige Entgeltsatzung

Aus Gründen der Klarheit trennen wir zwischen der Verbandssatzung und den bislang darin enthaltenen Entgelten. Diese sind nun in einer eigenständigen Entgeltsatzung geregelt. Ganz wichtig: Die Entgelte wurden nicht erhöht! Ein Vergleich mit anderen Verkehrsüberwachern zeigt einmal mehr, wie wirtschaftlich der Zweckverband Kommunale Dienste Oberland arbeitet.

Neuregelung der Stimmrechte

Art. 31 Abs. 1 des Gesetzes über Kommunale Zusammenarbeit (KommZG) fordert: „Die Vertretung einer kommunalen Gebietskörperschaft in der Verbandsversammlung soll in einem angemessenen Verhältnis zu ihrem Anteil an der gemeinsamen Erfüllung der Aufgaben stehen." Dies war lange Zeit erfüllt. Doch mit Hinzunahme neuer Aufgaben verschob sich die Balance. Im Jahr 2017 entschied sich die Verbandsversammlung daher für eine pragmatische Lösung: Für jedes in Anspruch genommene Produkt erhielten die Gemeinden eine Stimme.

Spätestens mit der Eröffnung der Zentralen Beschaffungsstelle war jedoch klar, dass langfristig eine neue Lösung gefunden werden muss. Wir waren uns mit der Rechtsaufsichtsbehörde einig, dass sich der Nutzen, den ein Mitglied aus dem Verband zieht, am besten an den Entgelten ablesen lässt.

Deshalb stellt die „neue" Satzung auf die entrichteten Entgelte ab:

- Pro in Anspruch genommenem Produkt erhält die Gemeinde eine (Grund-)Stimme.
- Je Produkt und angefangene 15.000 Euro Entgelt beziehungsweise Umlage gibt es eine Zusatzstimme.

Damit sind die gesetzlichen Anforderungen wieder erfüllt.

Neues Finanzierungmodell für die Zentrale Beschaffungsstelle

Die Startjahre der Zentralen Beschaffungsstelle (ZBS) 2020 und 2021 fielen in die Corona-Pandemie. Die Gemeinden hielten sich mit Investitionen zurück. Viele Bauvorhaben wurden zurückgestellt. Die Kommunen, die uns in dieser Zeit beauftragten, zahlten je Vergabe ein Entgelt.

Eine entgeltfinanzierte ZBS ist jedoch schwer zu organisieren und vor allem zu finanzieren. Denn unabhängig vom Auftragsvolumen müssen wir einen Stamm von Fachleuten vorhalten. Deshalb wechselten wir 2023 von der Entgelt- zur Umlagefinanzierung. Der Vorteil dabei ist, dass für die Kommunen nach heutiger Rechtslage keine Umsatzsteuer anfällt. Mit einem Umlagesatz von 1,20 € pro Einwohner ist der Jahresbetrag für Gemeinden leicht zu kalkulieren. Darin enthalten sind jede Art von Beratung und eine professionelle Begleitung durch den Dschungel des Vergaberechts.

Die Neufassung unserer Satzung hat uns viel Zeit und Grips gekostet. Doch mit dem Ergebnis können wir entspannt in die Zukunft blicken.

Die aktuelle Satzung finden Sie im Mitglieder-Portal: portal.zv-oberland.de/login

Fit für die neue Arbeitswelt

Hilfe, uns fehlt das Personal! – heißt es in vielen Rathäusern. Im Juli 2022 holten sich unsere Mitgliedskommunen Tipps, wie man dem Fachkräftemangel begegnet und als Arbeitgeber attraktiv bleibt.

Zum Workshop „Das Rathaus fit für die Zukunft machen“ kamen im Juli 2022 rund 35 Bürgermeisterinnen, Bürgermeister und Verwaltungsbeschäftigte sowie 10 Interessierte aus dem Zweckverband zusammen. Veranstaltungsort war das Oberbräu in Holzkirchen. Der Workshop der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) richtete sich exklusiv an Verbandsmitglieder. Die Kernfragen waren: Wie können wir als öffentliche Arbeitgeber auf dem Arbeitsmarkt bestehen? Was steckt hinter dem Begriff „New Work“? Und: Wie werden wir in den kommenden Jahren arbeiten?

In mehreren Impulsvorträgen erhielten die Teilnehmer Einblicke in aktuelle Trends und Arbeitsformen. Neben den Vorträgen war es der Austausch von Gleich zu Gleich, der großen Anklang fand.

Man war sich einig, dass die kommunale Verwaltung großes Potenzial als Arbeitgeberin hat. Dies setzt jedoch voraus, dass man sich der veränderten Arbeitswelt anpasst und den Mitarbeitenden sinnstiftende Angebote macht.

Der Zweckverband wird auch in Zukunft versuchen, seinen Mitgliedern exklusive Veranstaltungen dieser Art anzubieten.

Ein Vorbild für andere

Saarland, Thüringen, Sachsen – das Interesse am Zweckverband Oberland war auch 2022 groß.

Bereits 2020 haben sich Kommunen aus dem Landkreis Saarlouis (Saarland) für die Arbeit und das Konstrukt unseres Zweckverbands interessiert. Im Fokus stand die Vollstreckung. Zusammen mit der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) fand hierzu ein Erfahrungsaustausch statt. Wohl mit Erfolg. Inzwischen änderte der Saarländische Landtag die gesetzlichen Grundlagen für die gemeinsame Aufgabenerfüllung. 2023 soll die Vollstreckung gemeindeübergreifend erfolgen. Gerne standen wir hierzu Pate.

Auch kommunale Vertreter aus Thüringen fanden unseren multifunktionalen Zweckverband spannend. Im Dezember 2022 reisten vier Bürgermeister, ein Rechtsamtsleiter und der Leiter der Rechtsaufsichtsbehörde des Wartburgkreises zu einem Workshop nach Bad Tölz. „Wir freuen uns, unsere Erfahrungen an die Gäste weitergeben zu können“, sagte Geschäftsführer Michael Braun.

Die Gäste aus Thüringen wollten sich ein Bild davon machen, wie man unter dem Dach eines Zweckverbandes verschiedenartige Aufgaben organisiert. In dem eintägigen Workshop ging es um die Strukturen, die rechtlichen Grundlagen, Chancen sowie die Finanzierung. Im Rahmen einer World-Café-Diskussion beleuchteten die Teilnehmer das Für und Wider eines multifunktionalen Zweckverbands. Auch in Thüringen gibt es bislang keinen Zweckverband, der mehrere Aufgaben übernimmt. Nach eigenen Angaben waren die Thüringer Gäste von der Professionalität unseres Verbands beeindruckt. Sie wollen 2023 ausloten, ob die Gründung eines vergleichbaren Konstruktes auf Interesse stößt.

Weiterhin waren wir 2022 Gast bei der Kommunalrechtstagung der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Meißen. Anderes Bundesland – gleiche Probleme. Auch hier sehen die Kommunen die Notwendigkeit, sich besser zu verzahnen, um die Vielzahl von Herausforderungen zu meistern.

Wir wünschen den interessierten Gemeinden dabei viel Erfolg!

Jahresergebnis/Investitionen

1,87 Mio

Vorläufiges Jahresergebnis weist Überschuss aus
Zum Zeitpunkt der Drucklegung stand das Ergebnis für das Jahr 2022 noch nicht endgültig fest. Über die genauen Zahlen informieren wir die Mitglieder auf der Verbandsversammlung im März 2023. Dort wird der Beschluss über die Jahresrechnung 2022 gefasst werden. Es liegt jedoch bereits ein vorläufiges Jahresergebnis vor. Wir gehen daher davon aus, dass wir auch 2022 einen Jahresüberschuss erzielt haben.

Liquidität mehr als zufriedenstellend
Zum 31.12.2022 wiesen unsere Konten einen Stand von rund 1,8 Millionen Euro aus. Zahlungen konnten wir immer zeitnah tätigen. Wir mussten zu keinem Zeitpunkt Kassenkredite in Anspruch nehmen. Alle Investitionsauszahlungen konnten wir durch eigene Mittel decken. Es war auch im zurückliegenden Jahr nicht nötig, Fremdkapital aufzunehmen.

Investitionen vorwiegend in Messtechnik
Der Zweckverband hat im Jahr 2022 rund 1,87 Millionen Euro investiert. Wie in den vergangenen Jahren floss auch 2022 der Großteil unserer Investitionen in Messtechniken. So haben wir nicht nur vier weitere teilstationäre Geschwindigkeitsmessanlagen angeschafft, sondern auch ein Überwachungsfahrzeug mit der für uns neuen Messtechnik „Vitronic". Weiterhin haben wir in unsere IT investiert. Neben notwendiger Hardware-Anschaffungen haben wir unsere Telefonanlage ausgetauscht.

Geplant waren 2022 Neu- und Ersatzinvestitionen von rund 2,7 Millionen Euro. Diese kamen aus verschiedenen Gründen nicht zustande. Die ersten stationären Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen („Blitzersäulen") werden den Kommunen erst im Jahr 2023 geliefert; mangels zu bestückender Säulen musste die dafür notwendige Messtechnik (ca. 400.000 Euro) im vergangenen Jahr auch nicht beschafft werden. Auch konnten zum Austausch angedachte Messfahrzeuge weiter betrieben werden. Ein Software-Modul für die Kundendatenpflege (ca. 100.000 Euro) wurde ebenfalls nicht angeschafft. Weiterhin konnten wir die geplanten Investitionen für die Büroausstattung (ca. 200.000 Euro) nicht ausschöpfen.

Ausblick 2023: Erweiterung der Zentrale
Aus finanzieller Sicht fordernd wird die für 2023 geplante Erweiterung unserer Zentrale in Bad Tölz. Wie in der Vergangenheit möchten wir diese Maßnahme aus eigenen Mitteln stemmen.

Unsere Preise sinken

Unser Geschäftsmodell und das sehr gute Jahresergebnis 2021 sorgten dafür, dass wir bereits Anfang 2022 die Preise deutlich senken konnten. Die Bearbeitungsentgelte wurden für Mitglieder von 6,00 Euro auf 4,00 Euro je Fall reduziert. Gleichzeitig erstatteten wir den Gemeinden einen Betrag von 1,7 Mio. Euro zurück. Die Rückerstattung erfolgte über eine nachträgliche Anpassung der so genannten besonderen Entgelte; dies führte dazu, dass die Kommunen für jede Verfahrensbearbeitung im Jahr 2021 lediglich 0,50 Euro (!) bezahlt haben.

Anders als private Unternehmen haben wir keine Gewinnerzielungsabsicht. Die Entgelte für unsere Leistungen sollen nur die dafür notwendigen Aufwendungen decken. Aktuell unterliegt keine Leistung des Zweckverbands der Umsatzsteuerpflicht.

Unschlagbar: Bearbeitungsentgelt

0,50 €

Leistungs- und Preisübersicht

Verkehrssicherheit	
Preise für Mitglieder	Bearbeitungsentgelt
Im Bereich der Überwachung des ruhenden Verkehrs für das Produkt	
Überwachungsstunde	30 €/Stunde
Sachbearbeitung	4 €/Fall
Im Bereich der Überwachung des fließenden Verkehrs für das Produkt	
Überwachungsstunde – Mobile Verkehrsüberwachung	100 €/Stunde
Überwachungsstunde – Stationäre Verkehrsüberwachung	125 €/(Mess-) Tag und Technik
Überwachungsstunde – Teilstationäre Verkehrsüberwachung*	kostenfrei
Sachbearbeitung	4 €/Fall
Preise bei Abschluss einer Zweckvereinbarung	
Im Bereich der Überwachung des ruhenden Verkehrs für das Produkt	
Überwachungsstunde	40 €/Stunde
Sachbearbeitung	6 €/Fall
Im Bereich der Überwachung des fließenden Verkehrs für das Produkt	
Überwachungsstunde – Mobile Verkehrsüberwachung	140 €/Stunde
Überwachungsstunde – Stationäre Verkehrsüberwachung	150 €/(Mess-) Tag und Technik
Überwachungsstunde – Teilstationäre Verkehrsüberwachung*	kostenfrei
Sachbearbeitung	6 €/Fall

* Für den Einsatz teilstationärer Geschwindigkeitsmessanlagen werden keine Entgelte erhoben. Im Gegenzug stehen die Einnahmen aus diesen Verwarnungs- und Bußgeldern dem Zweckverband zu.

Forderungsmanagement – Entgelte für Vollstreckung	
Forderungen	Bearbeitungsentgelt
bis zu 100,00 €	10 €/Fall
von 100,01 € bis zu 500 €	15 €/Fall
von 500,01 v bis zu 1.000 €	90 €/Fall
von 1.000,01 € bis zu 2.000 €	175 €/Fall
von 2.000,01 € bis zu 5.000 €	350 €/Fall
von 5.000,01 € bis zu 10.000 €	650 €/Fall
von 10.000,01 € bis zu 25.000 €	1.600 €/Fall
von 25.000,01 € bis zu 50.000 €	3.000 €/Fall
über 50.000 €	4.000 €/Fall

Zentrale Beschaffungsstelle – Umlagesystem ab 2023	
	Umlage
Für sämtliche Vergaben und Beratungen	1,20 €/Einwohner und Jahr

Kurbeitrag	
	Bearbeitungsentgelt
Überwachungsstunde	30 €/Stunde

Stets aktuelle Preis-Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.zv-oberland.de

Verkehrs-
überwachung

→

40 – 47

Neue Teams für die Verkehrsüberwachung

Wer unsere Stellenanzeigen verfolgt, stellt fest, dass der Zweckverband stets auf Personalsuche ist. Und dies nicht, weil bei uns eine hohe Fluktuation herrscht. Ganz im Gegenteil. Unser enormes Wachstum auf über 155 Mitgliedskommunen bringt es mit sich, dass wir immer mehr Mitarbeitende brauchen.

Dies verdeutlichen auch die Zahlen: Im Jahr 2022 kamen 41 neue Kolleginnen und Kollegen hinzu. Zwei Drittel aller Beschäftigten arbeiten im Außendienst. Sie überwachen für unsere Mitglieder, ob das Tempolimit eingehalten und richtig geparkt wird.

Teams verkleinert
Durch das stetige Wachstum waren unsere Teams für die Überwachung des ruhenden Verkehrs zu groß worden. Das haben wir zum Anlass genommen, die Teams zu verkleinern. Seit April 2022 werden die Mitgliedskommunen nun von sechs Teamleiterinnen und Teamleitern betreut. Um den fließenden Verkehr kümmern sich drei Teams.

Welches Team für welche Kommune zuständig ist, finden Sie immer aktuell im Mitgliederbereich: portal.zv-oberland.de/login

Verstöße des Jahres

Jedes Jahr dokumentieren wir den dreistesten Parkverstoß und den gravierendsten Geschwindigkeitsverstoß im Verbandsgebiet. Hier die zwei eklatantesten Fälle aus dem Jahr 2022.

Parkverstoß des Jahres
Diese Fahrerin oder dieser Fahrer verstand die Zickzack-Linie vor dem Zebrastreifen offenbar als exklusiven Parkplatz. Dass kreuzende Fußgänger so nicht mehr gesehen werden können, schien die Person nicht zu kümmern. Hauptsache zackig zum Ziel. Für diese Rücksichtslosigkeit sieht der Gesetzgeber ein Verwarnungsgeld von 25 Euro vor.

Geschwindigkeitsverstoß des Jahres
Dieser Fahrer oder diese Fahrerin muss tief in die Tasche greifen und erst mal Bus oder Bahn fahren. Statt mit maximal 30 Stundenkilometern war die Person mit 102 km/h auf dem Tacho unterwegs (nach Toleranzabzug!). Das ist mehr als dreimal so schnell wie erlaubt. Nach dem neuen Bußgeldkatalog kostet dies 800 Euro. Dazu gibt es zwei Punkte in Flensburg und drei Monate Fahrverbot.

102 km/h

„Keine Kavaliersdelikte“

Martin Urbanek kennt sich aus. Routiniert erklärt der Techniker des Zweckverbands, wie die Täter einen der 13 Blitzanhänger knackten. Mit einem Verfahren, das für das Schweißen von Eisenbahnschienen verwendet wird, brannten sie ein Loch in das Chassis. Beim Thermitschweißen, so der Fachbegriff, entstehen Temperaturen von 1.400 Grad. Dadurch verschmolzen nicht nur die Kabel. Was genügt hätte, um die Geschwindigkeitsmessanlage außer Betrieb zu nehmen. Die hohen Temperaturen zerstörten auch die Messtechnik. Der Schaden für den Verband: 165.000 Euro.

Farbanschläge und zerstochener Reifen
Der Thermit-Anschlag im Februar 2022 war der traurige Höhepunkt einer Reihe von Beschädigungen. Im selben Jahr musste der Zweckverband mehrere Sichtscheiben von Farbe befreien. Hinzu kam ein zerstochener Reifen und weitere Sachbeschädigungen. „Das sind keine Kavaliersdelikte mehr“, betont Thorsten Preßler, Außendienstleiter beim Zweckverband. Wie bei einem Elektroauto besteht ein Blitzanhänger größtenteils aus Akkus. So kann er 10 Tage am Stück die Geschwindigkeit messen und Beweisfotos machen. Werden die Akkus extrem heiß, können sie sich entzünden. Es kommt zu einer Kettenreaktion. „Im schlimmsten Fall geht der Anhänger hoch wie eine Bombe“, erklärt Preßler.

Thorsten Preßler
Außendienstleiter

Täter müssen mit Vorstrafe rechnen
Die Polizei ermittelte wegen gefährlicher Brandstiftung. Das Gesetz sieht hier eine Freiheitsstrafe von ein bis 10 Jahren vor. Mittlerweile sind die Täter gefasst. Die Verhandlung steht noch aus. Doch selbst wenn die Richter nur eine Sachbeschädigung feststellen, dürften die Täter aufgrund der Schadenshöhe an einer Bewährungsstrafe nicht vorbeikommen.

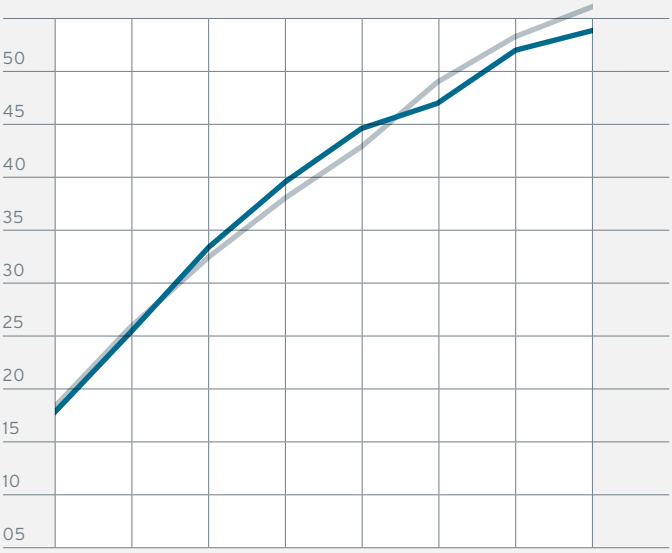
Eine Messanlage zu beschädigen, schützt ohnehin nicht vor einem Knöllchen. Die Fotos werden direkt nach der Aufnahme an die Zentrale geschickt. Macht sich jemand am Hänger zu schaffen, wird ein Alarm ausgelöst. Die Polizei wird verständigt. Die Zusammenarbeit zwischen Zweckverband und Polizei ist laut Preßler hervorragend. „Die Kollegen bieten sich sofort an, zu ermitteln.“ Im Fall der Thermit-Täter mit Erfolg.

Für den Verband ist das ein Glück. Denn unabhängig von der Strafe, sind die Täter regresspflichtig. Für Mitte 2023 planen die Verkehrsüberwacher bereits die Anschaffung zweier neuer mobilen Messanlagen. „Die Blitzanhänger produzieren nachweislich Sicherheit.“ Auch wenn sie längst woanders stehen, wird weiter langsam gefahren. Gut zu wissen: „Die neuen Hänger werden besser gegen Vandalismus geschützt sein,“ freut sich Preßler.

Angeforderte Überwachungsstunden und Erfüllungsgrad

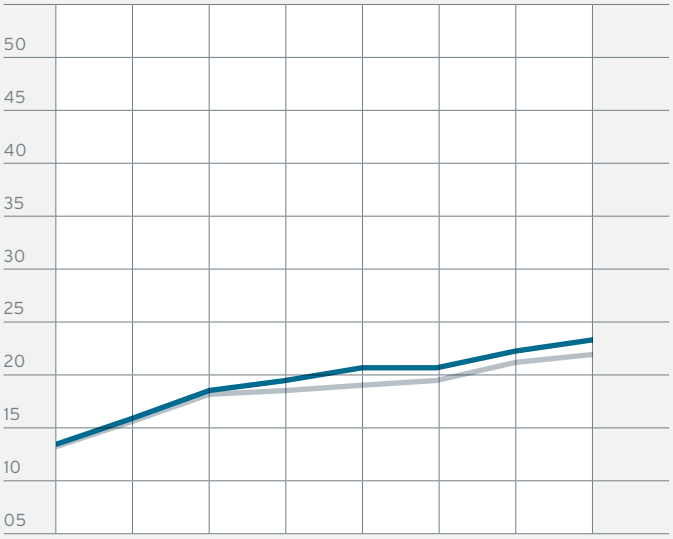
Kein Ende in Sicht. Auch 2022 stieg die Zahl der angeforderten Überwachungsstunden. Der größte Nachfragetreiber ist weiter der ruhende Verkehr.

Überwachungsstunden im ruhenden Verkehr
Soll-Ist-Vergleich 2015 bis 2022



	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Soll	18.375	25.764	33.099	39.749	45.634	47.232	52.958	61.398
Ist	18.619	25.393	31.982	37.651	43.130	48.996	54.634	58.182

Überwachungsstunden im fließenden Verkehr
Soll-Ist-Vergleich 2015 bis 2022



	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Soll	14.287	16.481	18.813	19.854	20.282	20.178	22.766	23.240
Ist	14.266	16.335	18.596	19.460	19.898	20.012	21.765	22.954

Im Jahr 2022 forderten die Kommunen für den ruhenden und fließenden Verkehr insgesamt 84.638 (Vorjahr: 75.724) Überwachungsstunden bei uns an. Das entspricht einem Zuwachs von über 10 %.

Für die Überwachung des ruhenden Verkehrs bestellten die Kommunen 2022 bei uns 61.398 Stunden. Erbringen konnten wir bis zum Jahresende 58.182 Stunden. Das entspricht einem Erfüllungsgrad von knapp 95 % (2021: 103 %). Die Lücke beim Erfüllungsgrad erklärt sich durch acht unbesetzte Stellen im Außendienst. Während der Corona-Pandemie konnten wir viele Beschäftigte aus der Gastronomie gewinnen. 2022 kam der Fachkräftemangel jedoch mit Macht zurück. Die Nachfrage nach Geschwindigkeitskontrollen blieb 2022 mit 23.240 bestellten Stunden auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr (2021: 22.766 Stunden). Von den gebuchten Stunden konnten wir 22.954 erbringen. Das entspricht einem Erfüllungsgrad von 98,77 % (Vorjahr: 95,6 %).

Angeforderte Überwachungsstunden und Erfüllungsgrad 2020 bis 2022

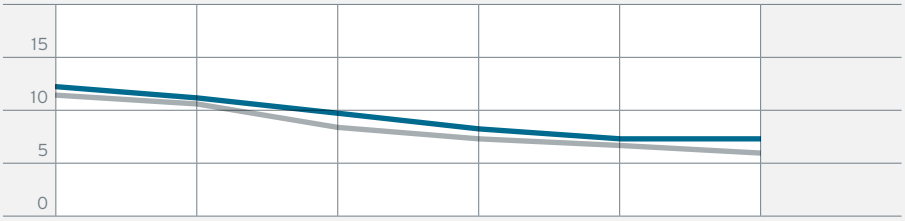
	2020	2021	2022
Ruhender Verkehr			
Angeforderte Überwachungsstunden	47.232	52.958	61.398
Geleistete Überwachungsstunden	48.996	54.634	58.182
Erfüllungsgrad in Prozent	103,74	103,17	94,76
Fließender Verkehr			
Angeforderte Überwachungsstunden	20.178	22.766	23.240
Geleistete Überwachungsstunden	20.012	21.765	22.954
Erfüllungsgrad in Prozent	99,16	95,60	98,77

465.876

Anzahl der Verfahren

Gute Nachrichten: Erstmals seit Jahren gingen die Verfahren leicht zurück. Das betrifft jedoch nur die Geschwindigkeitsverstöße.

Geschwindigkeitsverstöße pro Messstunde*



	2017	2018	2019	2020	2021	2022
alte Methode inkl. Rüstzeiten	12,24	11,6	9,79	8,33	7,54	7,24
neue Methode ohne Rüstzeiten	11,11	10,38	8,71	7,55	6,70	6,37

■ neue Methode ohne Rüstzeiten
■ alte Methode inkl. Rüstzeiten

Im Jahr 2022 erfassten wir insgesamt 465.876 (2021: 477.298) Ordnungswidrigkeiten im Straßenverkehr (ca. –2,4 %). Davon entfielen 161.031 Verfahren (2021: 162.037) auf Parkverstöße. Im Vergleich zum Vorjahr ist diese Änderung minimal.

Ein erfreuliches Bild zeigt sich im fließenden Verkehr: Leiteten wir 2021 noch 311.406 Verfahren wegen überhöhter Geschwindigkeit ein, waren es 2022 rund 11.000 Verfahren weniger (300.353). Das entspricht einem Rückgang von ca. 3,6 %. Das zeigt einmal mehr: Geschwindigkeitskontrollen wirken.

Weniger Verstöße pro Messstunde
Die Anzahl der eingeleiteten Verfahren wegen Geschwindigkeitsübertretungen lässt nur bedingt Schlüsse auf die Verkehrssicherheit zu. Deutlich aussagekräftiger sind die Geschwindigkeitsverstöße pro Messstunde. Hier erzielten wir 2022 erneut einen Niedrigrekord. Die Anzahl der Tempoverstöße fiel von 6,70 (2021) auf nur noch 6,37 (2022) pro Stunde.

Auch der Langzeittrend belegt, dass sich die Verkehrsüberwachung positiv auf das Verhalten der Autofahrer auswirkt. Zum Vergleich: Als wir 2007 mit der Überwachung begannen, war die Verstoßquote etwa viermal so hoch.

* Zur Berechnung der Verstoßquote: Seit 2013 berechnen wir die Verstöße pro Überwachungsstunde ohne Rüstzeiten. Im Zuge unserer Langzeitbeobachtung ermitteln wir weiterhin die Verstoßquote nach der alten Methode inklusive der Auf- und Abbauzeiten für die Technik. Wie die Grafik zeigt, wirken sich die unterschiedlichen Bemessungsgrundlagen nicht auf den allgemeinen Trend aus.

Verwarnungs- und Bußgelder

Der neue Bußgeldkatalog wirkt sich deutlich auf die für unsere Kommunen eingenommenen Verwarnungs- und Bußgelder aus. Mit rund 8,5 Millionen Euro stiegen diese 2022 um über 70 % an.

Am 9.11.2021 trat der neue Bußgeldkatalog für den Straßenverkehr in Kraft. Die Verwarnungs- und Bußgelder sind seitdem deutlich höher.

Im ruhenden Verkehr nahmen wir 2022 mit insgesamt 3.620.807,86 Euro rund 1,3 Millionen Euro mehr für die Gemeinden ein als im Vorjahr. Wobei sich die Zahl der geahndeten Verkehrsordnungswidrigkeiten ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres bewegte.

Auch im Bereich der mobilen Geschwindigkeitsüberwachung blieb die Anzahl der eingeleiteten Ordnungswidrigkeiten im Vergleich zum Vorjahr stabil. In Summe konnten wir hier 4.871.766,44 Euro an die Städte und Gemeinden weiterleiten. Im Vergleich zu 2021 sind das 83 % mehr!

Die Gelder leiten wir vierteljährlich an die Kommunen weiter. Alle Verwarnungs- und Bußgelder aus dem ruhenden Verkehr und der Geschwindigkeitsüberwachung mit mobilen Messgeräten gehen zu 100 % an die Gemeinden.

Gesamtentwicklung der Verwarnungs- und Bußgelder

	2020	2021	2022
Gesamtentwicklung			
eingegangene Verwarnungs- und Bußgelder	5.294.463,41 €	4.943.846,62 €	8.492.574,30 €
Ruhender Verkehr: Entwicklung der Verwarnungs- und Bußgelder			
eingegangene Verwarnungsgelder	2.014.054,40 €	2.029.831,81 €	3.229.799,48 €
eingegangene Bußgelder	286.974,79 €	257.844,27 €	391.008,38 €
Gesamt	2.301.029,19 €	2.287.676,08 €	3.620.807,86 €
Fließender Verkehr: Entwicklung der Verwarnungs- und Bußgelder			
eingegangene Verwarnungsgelder	2.479.984,06 €	2.220.489,37 €	3.733.000,00 €
eingegangene Bußgelder	513.450,16 €	435.681,17 €	1.138.766,44 €
Gesamt	2.993.434,22 €	2.656.170,54 €	4.871.766,44 €

70 %

Verfolgbare Verfahren

Im Jahr 2022 lag die ohnehin niedrige Einspruchsrate noch mal deutlich unter der des Vorjahrs. Nur 3,2 % der Betroffenen akzeptierten unsere Kostenbescheide nicht.

2022 verfolgten wir 425.902 Ordnungswidrigkeitenverfahren im ruhenden und fließenden Verkehr. In 55.558 Fällen leiteten wir ein förmliches Bußgeldverfahren ein. Dabei handelte es sich um Verstöße im Fahrverbots- und Punktebereich sowie um Verwarnungen, die ignoriert wurden. Dies entspricht 13 % (2021: 8,9 %) aller eingeleiteten Ordnungswidrigkeitenverfahren. Der Anstieg von rund 4 % ist auf den neuen Bußgeldkatalog zurückzuführen. Seit November 2021 wird bei Geschwindigkeitsüberschreitungen ab 16 km/h bis 20 km/h sofort ein Bußgeldverfahren eingeleitet.

1.550 der Betroffenen legten Einspruch gegen ihren Bußgeldbescheid ein. Hinzu kamen 201 Personen, die mit den Gebühren und Auslagen des Bußgeldverfahrens nicht einverstanden waren und eine gerichtliche Entscheidung beantragten. Das entspricht in der Summe einer Rechtsbehelfsquote von 3,2 % (Vorjahr: 4 %).

Von den 1.751 Verfahren, in denen der Betroffene einen Rechtsbehelf einlegte, gaben wir 546 zur abschließenden Prüfung an die Justiz ab.

Nur 242 der 55.558 Bußgeldverfahren haben der Zweckverband oder das zuständige Amtsgericht eingestellt. Das unterstreicht einmal mehr die hohe Kompetenz unserer Messtechniker sowie ihrer Kolleginnen und Kollegen im Innendienst.

2021 und 2022 im Vergleich

	2021	2022
Verfolgbare Ordnungswidrigkeitenverfahren	**445.046**	**425.902**
Bußgeldbescheide	**39.798**	**55.558**
durch „Wandlung“ (ursprünglich: Verstoß im Verwarnungsgeldverfahren)	31.668	48.263
durch Verstoß im Punktebereich	8.130	7.295
Quote Bußgeldbescheide zu verfolgbaren Verfahren	**8,9 %**	**13,0 %**
Rechtsbehelfe	**1.581**	**1.751**
fristgerechte Einsprüche	1.383	1.499
verspätete Einsprüche	54	51
Anträge auf gerichtliche Entscheidung gegen die Gebühren und Auslagen des	144	201
Rechtsbehelfsquote bei Einspruch oder Antrag auf gerichtliche Entscheidung	4,0 %	3,2 %
abgegebene Verfahren an Staatsanwaltschaften oder Amtsgerichte	**475**	**546**
Eingestellte Verfahren	**209**	**242**
durch Zweckverband	162	186
durch Justiz	47	56

Forderungs-management

48 - 51

→

Mahnung und Vollstreckung

Die Zahlungsmoral hat 2022 deutlich nachgelassen. Noch nie seit Bestehen des Zweckverbands mussten wir so viele Schuldner mahnen und Vollstreckungen ankündigen.

Im Jahr 2022 haben wir 12.878 (2021: 9.949) säumige Schuldner gemahnt. Das sind fast 30 % mehr als im Vorjahr. In 8.446 Fällen verschickten wir eine Vollstreckungsankündigung. Darin räumen wir den Betroffenen eine letzte Frist ein, den offenen Betrag zu begleichen. Im Vergleich zum Vorjahr verließen 20 % mehr Vollstreckungsankündigungen unser Haus. War für unsere Vollstreckungsabteilung bislang 2019 das arbeitsintensivste Jahr, so wird es nun von 2022 abgelöst.

Drittschuldnerpfändung erste Wahl
Das Mittel der Wahl bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern war auch 2022 die Drittschuldnerpfändung (Kontopfändungen, Lohnpfändungen). Insgesamt wurden 2.608 (2021: 2.904) Pfändungsmaßnahmen durchgeführt. Dabei konnten wir die Erfolgsquote von 68,32 % (2021) auf 73,35 % (2022) steigern. Sofern die rechtlichen Voraussetzungen vorlagen, nutzten wir die Online-Abfrage beim Bundeszentralamt für Steuern. Dadurch erhielten wir schnell die benötigten Daten. Auch mussten wir so deutlich weniger Gerichtsvollzieher einschalten. Gingen 2021 noch 1.810 Verfahren an die Gerichtsvollzieher, waren es 2022 lediglich 612. Die Erfolgsquote bei den Gerichtsvollzieheraufträgen stieg auf 63,07 % (2021: 40,83 %).

Verstärkung für den Außendienst
2022 konnten wir eine neue sachkundige Kollegin für den Außendienst gewinnen. Mit nun drei Mitarbeitenden im Vollstreckungsaußendienst konnten wir 1.509 Verfahren (2021: 548) selbst bearbeiten. In 678 Fällen wurden die Schulden beglichen. Dies entspricht einer Erfolgsquote von hervorragenden 44,93 %.

Härtere Maßnahmen
Bei 1.416 besonders hartnäckigen Schuldnern mussten wir zum letzten Mittel greifen – zu einem Antrag auf Erzwingungshaft. 51,41 % der Forderungen wurden nach einem Schreiben vom Amtsgericht Wolfratshausen oder von der Staatsanwaltschaft München II beglichen.

Trotz der zügigen Verfolgung mussten wir auch 2022 Forderungen abschreiben. Hierbei handelt es sich um Schuldner, die nicht mehr zu ermitteln, zahlungsunfähig oder verstorben waren; einige Fälle unterlagen auch der Vollstreckungsverjährung.

Außenstände effizient reduziert

Ein systematisches Forderungsmanagement durch den Zweckverband lohnt sich. Für einen Euro Bearbeitungsentgelt erhalten die Gemeinden durchschnittlich 6,54 Euro aus beigetriebenen Forderungen zurück.

Im Jahr 2022 übergaben uns die angeschlossenen Kommunen 1.717 Einzelforderungen (Vorjahr: 2664) mit einer Gesamtsumme von rund 905.000 Euro. Das ist ein deutlicher Rückgang. Die Verfahren verringerten sich um 25 %. Zugleich gingen 2022 über 600.000 Euro auf unseren Konten ein, die wir an die Kommunen weitergeleitet haben.

Ein Drittel reagiert sofort
Wie in der Vergangenheit beglichen 34 % der Schuldner den Außenstand nach unserem ersten Schreiben. Weiterhin haben wir 655 Vollstreckungsankündigungen versandt. Daraufhin zahlten 225 der Betroffenen.

Drittschuldnerpfändungen funktionieren
Bei den Drittschuldnerpfändungen, darunter Konto- und Lohnpfändungen, konnten wir die Erfolgsquote deutlich steigern. Von 188 verfügten Drittschuldnerpfändungen gingen in 82 Fällen Komplettzahlungen durch die Banken und Arbeitgeber ein.

Erfolgreicher Außendienst
Von 392 übergebenen Fällen im Jahr 2022 konnte unser Vollstreckungsaußendienst 65 vollständig beitreiben. Mit vielen anderen Schuldnern konnte unser Außendienst Ratenzahlung vereinbaren.

Große Resonanz auf Info-Workshop
Im Juli 2022 luden wir unsere Mitglieder ein, sich über das Forderungsmanagement beim Zweckverband zu informieren. Die Veranstaltung fand im Kurhaus in Bad Tölz statt. Rund 40 Bürgermeister und Bürgermeisterinnen, zusammen mit Kolleginnen und Kollegen aus den Rathäusern, folgten unserem Ruf. Nach den Fachvorträgen tauschten sich die Teilnehmenden intensiv aus. Auch wir vom Zweckverband nahmen viele interessante Anregungen mit.

Ausblick 2023
Seit dem 1.1.2023 dürfen wir für den Markt Holzkirchen und die Gemeinde Inning am Ammersee die Beitreibung ihrer öffentlich-rechtlichen Forderungen übernehmen. Somit nehmen nun 18 Kommunen die Leistungen unseres Forderungsmanagements in Anspruch. Danke für das in uns gesetzte Vertrauen!

Die Rechnung für die Kommunen geht auf

Seit 2017 haben uns die Kommunen Forderungen von über 6 Millionen Euro übergeben. Davon haben wir rund 2,7 Millionen Euro erfolgreich eingenommen. Berücksichtigt man die Zahlungen, die die Schuldner aufgrund unserer Tätigkeit direkt an die Kommunen geleistet haben, liegt unsere Erfolgsquote Ende 2022 bei 59 %. Für einen Euro Bearbeitungsentgelt erhielten die Gemeinden durchschnittlich 6,54 Euro aus erfolgreich beigetriebenen Forderungen zurück.

Schlechte Laune, Schimpfwörter, Schicksale – Forderungen zu vollstrecken, ist kein Spaß. Doch die freundliche Frau W. vom Zweckverband weiß, wie man Situationen deeskaliert. Seit 2022 arbeitet sie als kommunale Vollstreckungsbedienstete im Außendienst. In dieser Funktion hat sie ähnliche Befugnisse wie der Gerichtsvollzieher.

Vergabe

→

Ein Team packt an

6 Expertinnen und Experten für Vergaberecht standen 2022 für die Mitgliedskommunen bereit.

Linda Lechner ①
Sachbearbeiterin, spezialisiert auf Bauvergaben.

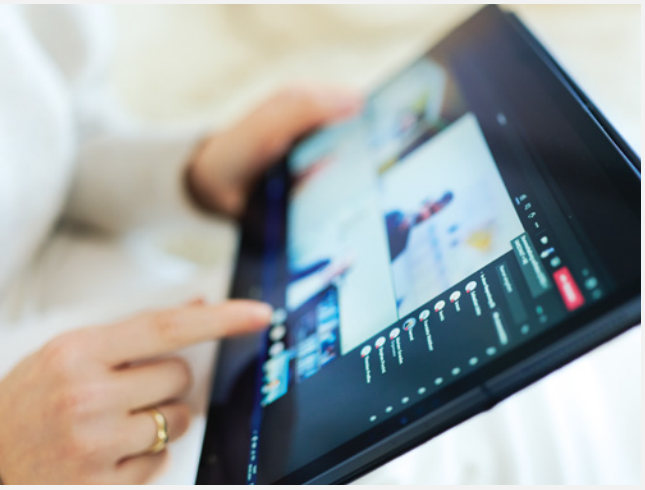
Maximilian Specker ②
Sachbearbeiter, Ihr Ansprechpartner für die Durchführung von Planungs- und Bauvergaben.

Christin Hensel ③
Leiterin der Zentralen Beschaffungsstelle, Ihre Ansprechpartnerin bei Erstanfragen, Beratungen und Planungs- sowie Bauvergaben.

Maik Weiser ④
Sachbearbeiter für den Schwerpunkt Liefer- und Bauvergaben.

André Schürkämper ⑤
stellvertretender Leiter, berät Sie umfassend und führt in erster Linie Liefer- und Dienstleistungsvergaben durch.

Anton Walser ⑥
Sachbearbeiter, spezialisiert auf Liefer- und Dienstleistungsvergaben; unterstützt Sie bei der Erstellung von Leistungsbeschreibungen wie zum Beispiel von Löschfahrzeugen und Bauhoffahrzeugen.



Wissen für alle bündeln

Bei der Beschaffung ist die elektronische Vergabe mittlerweile Standard. Doch die Digitalisierung allein macht den Vergabeprozess nicht schneller und einfacher. In erster Linie bleiben die Experten dahinter gefordert und damit von erheblicher Relevanz.

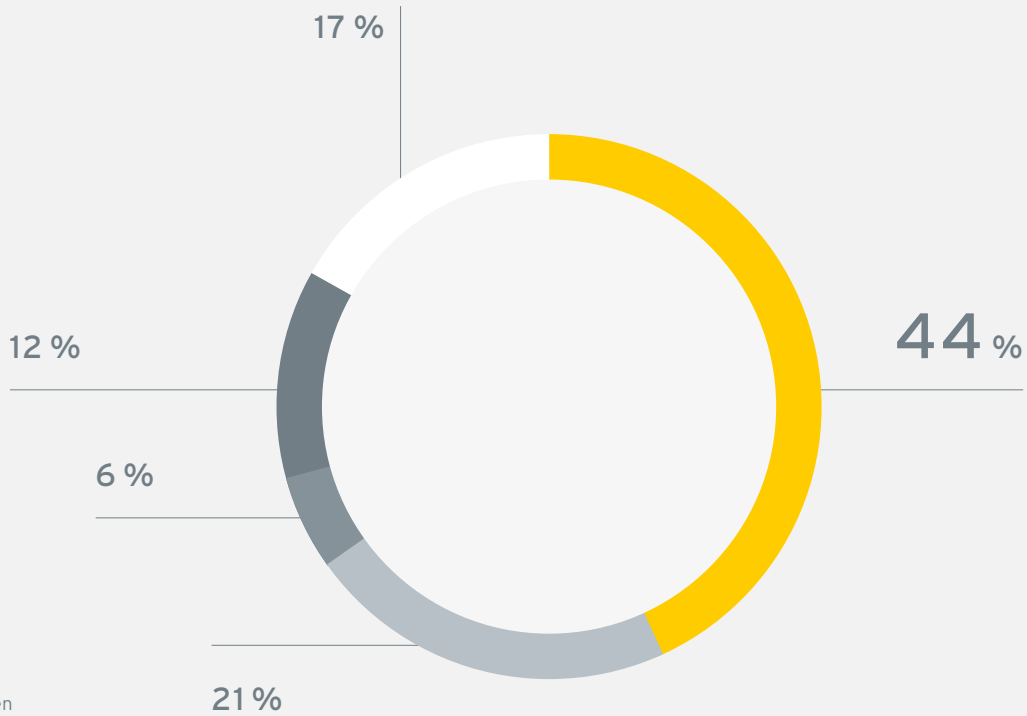
Immer häufiger greifen die Kommunen zum Telefonhörer und lassen sich von uns zu vergaberechtlichen Aspekten und Leistungsbeschreibungen beraten. So hat unser Team 2022 beispielsweise schnell reagiert und eine bieterfreundlichere Stoffpreisgleitklausel für Bauvergaben entwickelt. Vielen Mitglieder haben wir zudem bei der Flexibilisierung von Vertragsmodellen geholfen.

Aufbau eines Wissens-Pools
Seit der Gründung im Jahr 2020 haben wir viele standardisierte Prozesse aufgebaut. Unter unserem Dach bündeln wir Erfahrungen, die eine einzelne Gemeinde niemals in der Vielfalt sammeln könnte. Von jedem Leistungsverzeichnis profitieren alle teilnehmenden Kommunen. Und das sind mittlerweile 66 Städte und Gemeinden im Oberland. Weitere haben Interesse bezeugt.

Neu: Rahmenverträge, die allen nutzen
Im Jahr 2022 haben wir erstmals kommunenübergreifend Rahmenverträge ausgeschrieben. Ab sofort können beispielsweise 15 Kommunen aus der Vereinbarung für Streusalz und 5 Kommunen aus der Vereinbarung für Tagesdienstkleidung für die Feuerwehr ihren Bedarf abrufen.

66

Ausgeschriebene Leistungen 2022



Legende
- Bauleistungen
- Rahmenverträge
- Planungsleistungen
- Liefer- und Dienstleistungen
- Beratungen ohne Vergabeverfahren

44 % der von uns durchgeführten Ausschreibungen ging auf das Konto von Bauleistungen. Nimmt man die Ausschreibungen von Planungsleistungen für öffentliche Gebäude (6 %) dazu, machte die Baubranche die Hälfte aller Vergabeverfahren beim Zweckverband aus.

Der Anteil der Liefer- und Dienstleistungen lag bei 21%. Kommunen beauftragten uns zum Beispiel mit Ausschreibungen für Einsatzfahrzeuge, Reinigungsleistungen und Verpflegungs-dienstleistungen.

Stark nachgefragt waren 2022 unsere Beratungsleistungen mit 17 %. Auch die neuen Rahmenverträge laufen gut an. Sie machten rund 12 % der ausgeschriebenen Leistungen aus.

Verbands-führung und Aufgaben

→

56 – 57

Unsere Aufgaben sind in der Verbandssatzung festgelegt:

Verkehrsüberwachung
Nach § 4a der Verbandssatzung verfolgt und ahndet der Zweckverband für seine Verbandsmitglieder Ordnungswidrigkeiten nach § 24 Straßenverkehrsgesetz (StVG). Das macht er in gleicher Weise wie die Dienststellen der Bayerischen Landespolizei. Dies betrifft

1. die Verstöße, die im ruhenden Verkehr festgestellt werden,
2. die Verstöße gegen die Vorschriften über die zulässige Geschwindigkeit von Fahrzeugen,
3. die Verstöße, die Verkehrsordnungswidrigkeiten betreffen, welche in unmittelbarem Zusammenhang mit den verkehrsrechtlichen Anordnungen folgender Verkehrszeichen der Anlagen 2 und 3 der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) stehen.

Weitere Aufgaben des Zweckverbandes sind die Verfolgung und Ahndung von Ordnungswidrigkeiten nach § 24 StVG (Bußgeldstelle).

Forderungsmanagement
Nach § 4b der Verbandssatzung hat der Zweckverband die Aufgabe, als Vollstreckungsbehörde Verwaltungsakte von Verbandsmitgliedern zu vollstrecken, die zu Leistungen von Geld (Leistungsbescheide) sowie Zwangsgeld verpflichten oder zu einer unmittelbar kraft einer Rechtsnorm bestehenden solchen Pflicht anhalten, wenn und soweit den Verbandsmitgliedern Vollstreckungsbefugnisse nach dem Bayerischen Verwaltungszustellungs- und Vollstreckungsgesetz (VwZVG) zustehen. Die Vollstreckung von Leistungsbescheiden und Zwangsgeldern durch den Zweckverband setzt das Vorliegen einer Vollstreckungsanordnung (Art. 24 VwZVG) voraus.

Zentrale Beschaffungsstelle
Nach § 4c der Verbandssatzung berät und unterstützt der Zweckverband Verbandsmitglieder bei der Vorbereitung und Durchführung von Vergabeverfahren und führt solche Verfahren aufgrund einer Einzelbeauftragung in deren Namen und auf deren Rechnung durch, wenn der geschätzte Auftragswert je Vergabe oder je Gewerk oder je Einzelplanleistung einen Betrag von 25.000 Euro (netto) erreicht. In Einzelfällen kann dieser Schwellenwert unterschritten werden.

Aus wichtigem Grund kann der Verband die Durchführung von Verfahren zurückstellen oder ablehnen. Die Vergabe von Aufträgen und der Abschluss von Verträgen verbleibt bei den Mitgliedern.

Bei der Durchführung der Verfahren nimmt der Verband die Funktion einer zentralen Beschaffungsstelle nach § 120 Abs. 4 GWB wahr. Der Zweckverband übernimmt vielmehr die Rolle eines Verwaltungshelfers.

Kurbeitragskontrolle
Nach § 4d unterstützt der Zweckverband Verbandsmitglieder, die ihm auch Aufgaben der kommunalen Verkehrssicherheit nach § 4a Abs. 1 Nr. 1 übertragen haben, bei der Überwachung und Kontrolle der Meldepflichten von Kurbeitragspflichtigen, weiterhin bei natürlichen und juristischen Personen, die Kurbeitragspflichtige beherbergen oder ihnen Wohnraum überlassen sowie bei Inhabern von Campingplätzen, soweit solche Pflichten auf der Grundlage von Satzungen über die Erhebung von Kurbeiträgen bestehen. Hierbei werden den Verbandsmitgliedern Dienstkräfte zur Erfüllung ihrer Aufgaben zeitanteilig zur Verfügung stellt.

Die Verbandsführung
Die politische Verantwortung für den Zweckverband trägt Dr. Ingo Mehner, Verbandsvorsitzender und Erster Bürgermeister von Bad Tölz. Seine Stellvertreterin ist Barbara Bogner, Erste Bürgermeisterin von Sauerlach. Geschäftsführer des Zweckverbandes ist Michael Braun; er ist für das gesamte operative Geschäft verantwortlich. **Zum 1.4.2023 übernimmt Benjamin Bursic die Geschäftsführung.**

v.l.n.r.: Barbara Bogner, stellvertretende Verbandsvorsitzende und Erste Bürgermeisterin von Sauerlach, Dr. Ingo Mehner, Verbandsvorsitzender und Erster Bürgermeister von Bad Tölz, Michael Braun, Verbandsgeschäftsführer

Impressum

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Michael Braun,
Geschäftsführer

Zweckverband Kommunale Dienste Oberland
Prof.-Max-Lange-Platz 9
83646 Bad Tölz
Telefon: + 49 8041 79269-0
E-Mail: info@zv-oberland.de
www.zv-oberland.de

Redaktion und Text:
Tina Löhr

Gestaltung:
d-signbureau

Illustration:
Matthias Schilling

Bildnachweise:
· Andreas Huber
· Zweckverband Kommunale Dienste Oberland

Produktion:
Kriechbaumer Druck GmbH & CO. KG

Stand:
Februar 2023

Gemeinsam stärker. Mit Sicherheit.

www.zv-oberland.de